Österreichischer Bergrettungsdienst
Landesorganisation Oberösterreich

Bad Ischl

Förderermagazin 2024

Österr. Post AG, MZ 21Z042423 M, BV des Österr. Bergrettungsdienstes (ÖBRD), Baumgasse 129, 1030 Wien, Ausgabe 00081 OÖ

Notruf 140 – Rund um die Uhr einsatzbereit

© Land OÖ

Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer

Die Bergrettung Oberösterreich übernimmt eine der bedeutendsten Aufgaben: Die rasche Rettung von Menschenleben in oftmals unzugänglichen Gebirgslandschaften und manchmal auch unter unwirtlichen Bedingungen. Sie sind zur Hilfe am Nächsten bereit - alleine, in der Gruppe, mit Hunden oder mit moderner, technischer Ausrüstung. Extreme Wetterbedingungen, schwierige Geländeformationen und unvorhersehbare Situationen erfordern nicht nur Kompetenz und Fachwissen, sondern auch Mut und Entschlossenheit. Diese mutigen Männer und Frauen stellen sich Tag für Tag den Naturgewalten entgegen, um Menschen in Not zu helfen.

Wandern, auch im alpinen Gelände, liegt ungebrochen im Trend. Unsere Berge bieten nicht nur eine atemberaubende Naturkulisse, sondern sind manchmal auch unberechenbare und gefährliche Lebensräume. Die Arbeit der Bergrettung sichert nicht nur das Überleben von Menschen, sondern lehrt uns auch Demut gegenüber der Natur und ihren Kräften. Sie erinnert uns daran, wie wichtig es ist, Vorsicht walten zu lassen und Eigenverantwortung für unser Tun zu übernehmen.

Die Bergrettung ist ein lebendiges Beispiel für Solidarität und Zusammenhalt. Sie verlangt von den Helferinnen und Helfern nicht nur großen Ausbildungswillen für eine nötige Fachkompetenz, sondern auch ein großes Maß an uneigennützigem Einsatzwillen.

Ihr selbstloses Engagement und Opferbereitschaft spiegeln jene Grundwerte, auf denen unsere Gemeinschaft aufgebaut ist – gemeinnützig, ehrenamtlich und freiwillig.

Dieses Fördermagazin soll nicht nur dazu dienen, die Bergrettung finanziell zu unterstützen, sondern auch dazu, unsere Wertschätzung und Unterstützung für die Bergretterinnen und Bergretter auszudrücken.

Ich danke allen Mitgliedern der Bergrettung OÖ. von Herzen für ihren unbeirrbaren Einsatz und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Unterstützung. Lassen Sie uns gemeinsam sicherstellen, dass unsere Bergregionen für alle ein Ort der Freude, des Abenteuers und vor allem der Sicherheit sind. ■

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann

SCHLOSSEREI STRICK
Sonderanfertigungen aus Metall www.schlosserei-strick.at
Schlosserei Strick GmbH & Co KG
4831 Obertraun 222
☎ 06131 / 403-0

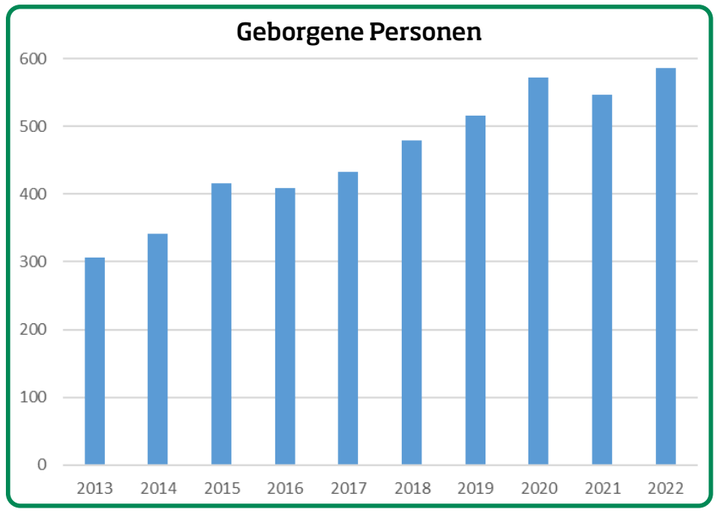
Landesleiter
Dr. Christoph Preimesberger

Denn beständig ist der Wandel ...

... diese von Heraklit stammende Weisheit gilt gerade jetzt für den Bergrettungsdienst. Technik, Material, Einsatztaktik, Erste Hilfe, Kommunikation und Dokumentation fordern von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität und Leistungsbereitschaft. Was sich nicht geändert hat, ist die hohe Motivation Menschen zu helfen!

Die allgemeine Kurzlebigkeit geht auch an den Erfordernissen der Bergrettung nicht vorbei. Die große Sehnsucht der Menschen nach Bergerlebnissen führt praktisch jährlich zu neuen Einsatzrekorden. Immer leistungsfähigeres Material unterstützt uns dabei sehr wertvoll, bedingt aber ein ständiges Ausbilden und Schulen. Zudem sind praktisch alle Einsatzgerätschaften bestimmten Ablagekriterien unterworfen. D.h., nach bestimmten Zyklen oder Zeiträumen müssen sie überprüft und/oder ausgeschieden werden. Bei den Alarmierungs- und Kommunikationssystemen ist die Entwicklung wohl am besten ersichtlich (siehe Beitrag Funkreferent). Aber auch in der Medizin verbessern zum Beispiel neue Wege der Schmerztherapie durch Notfallsanitäter die Versorgung von Patientinnen und Patienten. Mit der Professionalisierung des Bergrettungswesens einher geht aber auch eine Flut von Dokumentationsnotwendigkeiten, die das Ehrenamt manchmal an den Rand des Möglichen bringt.

Nur durch den unermüdlichen Einsatz der rund 860 Bergretterinnen und Bergretter in Oberösterreich sind diese Aufgaben zu bewältigen und das alpine Rettungswesen in unseren Bergen sicher zu stellen!



Höchststand bei geborgenen Personen

Die Zahl an zu bergenden Personen hat sich in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt. Waren im Jahr 2013 ca. 300 Menschen in Oberösterreichs Bergen zu retten, so lag dieser Wert im Jahr 2022 bei 586 Personen. Damit ist ein Höchststand seit Aufzeichnungsbeginn erreicht worden. Der Großteil davon waren Österreicherinnen und Österreicher mit 67 Prozent, gefolgt von Bergsteigerinnen und Bergsteiger aus Deutschland mit 15 Prozent und Tschechien mit etwa 10 Prozent. Von den geborgenen Bergsportlern waren ein Drittel unverletzt und knapp zwei Drittel verletzt. Erfreulich ist die Zahl der tödlich verunglückten Personen. Haben sich 2021 noch 24 tödliche Bergunfälle ereignet, so mussten 2022 die Bergretterinnen und Bergretter „nur" zu zwölf Todbergungen ausrücken.

Als Unfallursache Nummer eins gilt das Stürzen, Ausrutschen und Abgleiten. Mehr als 50 Prozent aller Unfälle ist auf diesen Grund zurückzuführen! Danach kommen Ursachen wie Verirren und medizinische Notfälle. Am unteren Ende der Unfallursachen liegen Steinschlag (5) Lawine (4) und Spaltenstürze (1).

Einsatzzentralen und Fahrzeuge

Der kontinuierliche Austausch von Einsatzfahrzeugen erfolgte auch im Jahr 2023. Die Ortsstelle Gmunden hat einen neuen zusätzlichen Einsatzbus erhalten und ist damit schlagkräftiger beim Erreichen von Einsatzorten geworden. Die Ortsstelle Gosau hat ein Quad für das umfangreiche Forststraßennetz angeschafft. Dies ermöglicht entlegene Einsatzorte im Sommer, wie im Winter schnell und sicher anzufahren. Eine besondere Freude war der Spatenstich für die neue Einsatzzentrale in Ulrichsberg. Feuerwehr und Bergrettung erhalten hier eine neue gemeinsame Basis.

Ohne Menschen keine Bergrettung

Bei allen technischen und elektronischen Hilfsmitteln ist und bleibt die Bergrettung ein „Handwerk". Ohne der Bereitschaft von top ausgebildeten Männern und Frauen wäre keine Rettung im alpinen Gelände möglich. Mein Dank gilt daher an dieser Stelle den Bergretterinnen und Bergrettern, die viel Freizeit für ihre unbezahlte Tätigkeit aufwenden, sich aus- und fortbilden und im Einsatzfall für andere da sind!

Ein Dankeschön geht aber auch an Sie für Ihre so wichtige Unterstützung! Ohne Ihre Zuwendung wäre unsere Arbeit nicht möglich. Unzähligen Menschen könnten wir ohne Ihren Förderbeitrag nicht in der für alle gewohnten Form helfen! Danke, dass Sie Teil der Bergrettung sind! ■

Mit den besten Wünschen für das kommende Bergjahr!

Ihr Dr. Christoph Preimesberger
Landesleiter der Bergrettung OÖ

Spatenstich für das Einsatzzentrum Ulrichsberg

Neuer Einsatzbus für die Ortsstelle Gmunden

A. SIEGL
KFZ WERKSTATT
• Motorrad-Reparatur
• Auto-Überprüfung nach § 57A
• Moped-Service
• Moped- und Motorrad-Abschleppdienst
A-4820 Bad Ischl • Linzerstrasse 2 • tel: 06132-25474 • fax: -4
a.siegl@aon.at • www.alisgarage.at

Sondieren nach einem Lawinenabgang

Die Bergrettungsausbildung sorgt für kompetenten Nachwuchs

Sehr geehrte Förderer und
Freunde der Bergrettung Oberösterreich!
Im Namen des gesamten Ausbildungsteams der Bergrettung Oberösterreich möchte ich Ihnen einen Rückblick auf das vergangene Jahr geben und Ihnen einen Einblick in unsere Ausbildungsaktivitäten gewähren.

PÖLZLEITNER
techn. Werkstätte • Landtechnik
Josef-Putz-Straße 15
4822 Bad Goisern
+43-664-18 09 381
ltp@aon.at
www.pölzleitner.at

Am Puls der Zeit

Zu Beginn des Jahres erfolgte ein Wechsel in der Ausbildungsleitung. Das neue Team besteht aus dem Landesausbildungsleiter Stefan Redtenbacher und den beiden Stellvertretern Thomas Veitz und Armin Zwinz. Gemeinsam haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Ausbildung der Bergretterinnen und Bergretter auf hohem Niveau fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Kompetenz für alle Anforderungen

Die Grundausbildung zum Bergretter fand in bewährter Form statt und umfasste verschiedene Kurse, die alle wichtigen Aspekte der Rettungseinsätze abdeckten. Diese Kurse beinhalten den Grundkurs, Winterkurs 1 und Winterkurs 2 für Einsätze unter winterlichen Bedingungen sowie den Felskurs und Eiskurs für Bergrettungseinsätze an Felswänden und Gletschern. Zusätzlich zu diesen Kursen waren zwei Sanitätskurse zu absolvieren, um die Bergrettungsausbildung erfolgreich abzuschließen. Die Ausbildung der Bergrettungsanwärterinnen und -anwärter ist von großer Bedeutung, um eine kompetente und professionelle Einsatztruppe sicherzustellen.

Briefing beim Ausbildungskurs

Bau einer Behelfsseilbahn

Nachwuchs sichert Einsatzbereitschaft

Im Laufe des Jahres konnten wir zahlreiche neue Bergretterinnen und Bergretter erfolgreich ausbilden. Ihre Einsatzbereitschaft und ihre Fähigkeiten sind für uns von unschätzbarem Wert. Wir sind stolz darauf, sie auf ihrem Weg zum Bergretter begleitet zu haben und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen, die uns im nächsten Ausbildungsjahr erwarten.

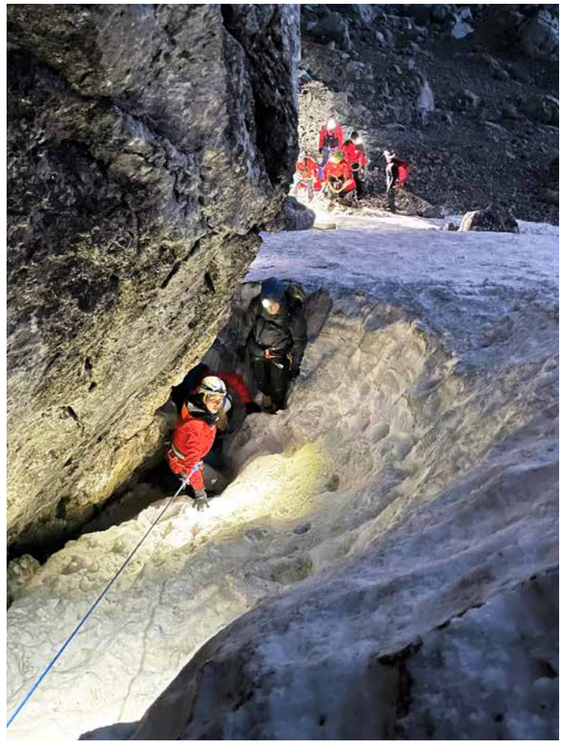
Ein großer Dank gebührt unseren engagierten Ortsstellen und Landesausbildern, die mit unermüdlichem Einsatz und ihrer fachlichen Kompetenz maßgeblich zum Erfolg der Ausbildung beitragen. Ohne sie wäre es nicht möglich, die Ausbildung in diesem Umfang und in dieser Qualität anzubieten.

Neue Methoden und Techniken

Für das kommende Jahr sind die Planungen bereits in vollem Gange. Wir arbeiten daran, die Ausbildung weiter zu optimieren und den Anforderungen der Zeit anzupassen. Neue Methoden und Techniken fließen in unsere Lehrgänge ein, um den Bergretterinnen und Bergrettern bestmögliche Vorbereitung auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe zu bieten.

Abschließend wünschen wir allen Förderern und Freunden der Bergrettung Oberösterreich ein unfallfreies und erfolgreiches Bergjahr. Ihr Beitrag und Ihre Unterstützung sind für uns von großer Bedeutung und ermöglichen es uns, unsere Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. ■

Stefan Redtenbacher, Landesausbildungsleiter
Thomas Veitz und Armin Zwinz,
Landesausbildungsleiter-Stellvertreter



Bergung aus einer Felsspalte

Blick durch
die Nachtsichtbrille

„Night Vision Goggles“
für die Besatzung

Flugrettung: Notfall bei Nacht

Viele Rettungshubschrauber fliegen derzeit vor allem von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Doch mittlerweile finden Einsätze immer häufiger bei Dunkelheit statt.

Die Alarmierung für die Flugretter des ÖAMTC erfolgt am späten Nachmittag. Binnen weniger Minuten hebt die Crew – bestehend aus Piloten, Notarzt und Flugretter – zum Notfallort ab. Es dämmert bereits, als der Patient erreicht wird. Der Rückflug zum beleuchteten Landeplatz des Krankenhauses und weiter zum Stützpunkt erfolgt bereits in der Dunkelheit: Nicht selten sind die Piloten der ÖAMTC-Notarzthubschrauber mit Situationen wie dieser konfrontiert. Seit mehreren Jahren fliegt die ÖAMTC-Flugrettung mit Nachtsichtgeräten, sogenannten NVGs (Night Vision Goggles), Einsätze auch in der Dunkelheit.

Zweidimensional und schwarz-weiß

Um in der Dunkelheit fliegen zu können, werden die etwa 700 Gramm schweren Nachtsichtgeräte am Helm montiert. Das Sichtfeld ist etwas eingeschränkt und schwarz-weiß eingefärbt. Die Brille liefert zweidimensionale Bilder. Man hat kein Geschwindigkeitsempfinden und auch die Höheneinschätzung leidet etwas. Deswegen ist es erforderlich, dass die Crew den Einsatz der Nachtsichtgeräte ausgiebig trainiert.

LICHTENEGGER Blitzschutzbau GmbH
Lightning Protection Systems
A 4822 Bad Goisern a.H. · Lasern 10
T: +43 (0) 6135 | 20885
F: +43 (0) 6135 | 50885
office@blitzschutzbau.cc
www.blitzschutzbau.cc

Projekt 24/7

Seit Oktober 2022 ist mit Christophorus 14 ein dritter österreichweiter Notarzthubschrauber in Form einer 24-Stunden-Einsatzbereitschaft in Betrieb. Das Land Steiermark hat darüber einen Vertrag mit der Christophorus Flugrettung abgeschlossen. Der seit 2001 in Niederöblarn im Bezirk Liezen stationierte Notarzthubschrauber wurde dafür sowohl personell als auch technisch umfassend ausgerüstet und vorbereitet. Die nun aufgestockte Besatzung ist somit für einen noch größeren Einsatzradius zuständig – und versucht auch die oberösterreichische Bergrettung bei Sport- und Freizeitunfällen aus der Luft zu unterstützen und die Verunfallten in das jeweilig geeignete Krankenhaus zu fliegen.

Notarzthubschrauber im Einsatz

Ausbildung für die Bergrettung

Von mehreren Hubschrauberstandorten aus können schnell Notarzt und Flugretter vor Ort gebracht bzw. die oberösterreichische Bergrettung unterstützt werden. Das passiert bei durchschnittlich jedem vierten Einsatz im unwegsamen Gelände oder im Alpinbereich. Dies erfordert je nach Gegebenheit oft spezielle Bergemethoden wie das „angestützte Aussteigen“ oder die Taubergung in verschiedensten Variationen. Im Zuge der Ausbildung der Bergrettung Oberösterreich wurde das auch wieder mit dem vergangenen Turnus in der Umgebung der Welser Hütte im Toten Gebirge beübt. Nach intensivem Briefing und einer Sicherheitsschulung wurden Mannschaftstransporte zum einen im Hubschrauber und zum anderen am Tau hängend durchgeführt.

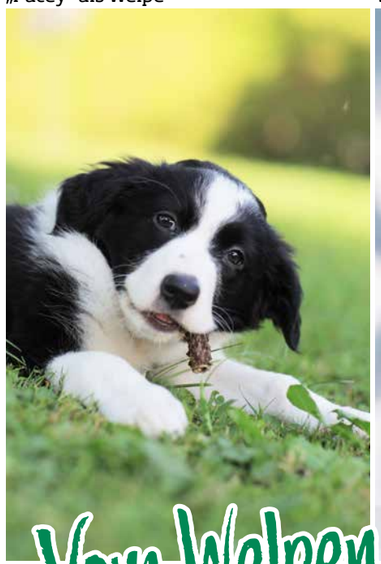
Wenn es das Wetter erlaubt, sind 7 Piloten, 30 Notärzte sowie 11 Flugretter der Bergrettung Oberösterreich, Steiermark und Salzburg rund um die Uhr für Erkrankte oder Verunfallte da bzw. stehen der Bergrettung zu Seite. ■

Werner Rumplmayr
Landesflugrettungsreferent OÖ

Sicherheitseinschulung am Hubschrauber

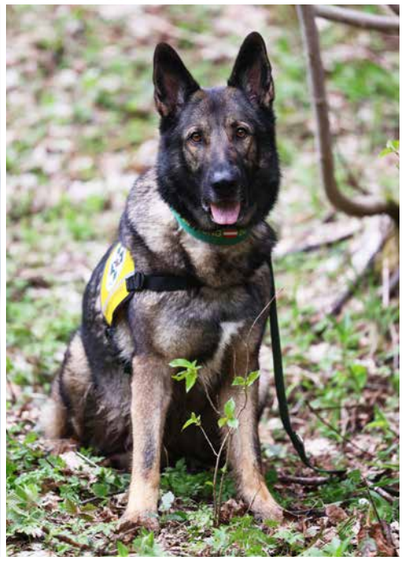
Malerei
& Arbeitsbühnen
Markus
RAINBACHER
BIO LOGISCH
RAINBACHER
BIOLOGISCH RENOVIEREN.
4820 Bad Ischl
Kreuterer Straße 23
Tel.: 06132/ 24491
Fax: 06132/ 24491 13
Mobil: 0664/ 422 10 35
www.rainbacher.at
diemaler

„Pacey“ als Welpe



Winterfit: „Cora“

Deutscher Schäfer „Inuk“



Vom Welpen bis zum Super-Schnüffler

Die Ausbildung bis zum fertigen Einsatzhund dauert bis zu drei Jahre. Neben dem passenden Tier braucht es dazu auch den geeigneten Hundeführer.

Im Training: „Salem“ sucht ...

...und findet. Der Fund wird mit Bellen angezeigt

Die Lawinen- und Suchhundestaffel der Bergrettung war in diesem Jahr bei zahlreichen Einsätzen gefordert. Nicht immer war die Suche nach Vermissten erfolgreich, nicht immer wurde die Mühsal von Hunden und Hundeführern mit einem Fund belohnt. Dennoch gab es viele erfolgreiche Suchen zu verzeichnen. Nur einen Bruchteil davon möchten wir kurz hervorheben: So konnte die Mantrailer-Hündin „Bella“ mit ihrem Suchtrieb und ihrem „will to please“ – dem Bemühen, die Erwartungen ihres Hundeführers zu erfüllen – am Sulzkogel im Höllengebirge einen verunglückten Wanderer auffinden. Auch die Flächensuchhunde „Skija“ und „Locki“ führten bei einem Einsatz am Hirlatz bei Hallstatt ihre Hundeführer gezielt zu der gesuchten Person.

Wie aber können solche Leistungen von Hund und Hundeführer erbracht werden? Um ein erfolgreiches Suchhundeteam bei der Lawinen- und Suchhundestaffel zu werden, braucht es zwei wesentliche Dinge. Zum einen müssen „Frauli“ oder „Herrchen“ fertig ausgebildete Bergretterinnen oder Bergretter sein und Freude an der Arbeit mit Hunden haben. Dadurch ist gewährleistet, dass nicht nur die Hunde ein hohes Maß an Ausbildung erhalten. Auch die Hundeführer sind in Rettungs- und Bergetechniken, Erste Hilfe und Lawinenkunde trainiert. Zum anderen braucht es natürlich einen passenden Hund.

220 Millionen Riechzellen

Welche Rasse aber eignet sich für die Arbeit bei der Lawinen- und Suchhundestaffel im Bergrettungsdienst? Grundsätzlich suchen alle Hunde gerne. Mit durchschnittlich 220 Millionen Riechzellen übertreffen sie die Riechleistung eines Menschen um ein Vielfaches. Wir müssen uns mit rund fünf Millionen Riechzellen begnügen. Standen früher ausnahmslos Deutsche Schäferhunde bei der Bergrettung im Einsatz, so haben sich mittlerweile Rassen wie Golden Retriever, Flat Coated Retriever und Labrador Retriever durchgesetzt - genauso wie Hütehunde wie Border Collies und Australian Shepards. Speziell bei der Maintrailing-Gruppe kommen auch Bayrische Gebirgsschweißhunde zum Einsatz, deren Stärke die Fährtensuche ist. Grundsätzlich darf ein Hund der Lawinen- und Suchhundestaffel nicht zu klein sein, um auch im Tiefschnee noch gut durchzukommen. Zugleich sollte er kälteresistent sein und sich in alpinem Gelände gut und sicher bewegen.

Interessiert sich ein Hundehalter für die Ausbildung und Führung eines Bergrettungshundes, absolvieren wir mit dem Hund einen Wesens- bzw. Veranlagungstest. Dabei wird festgestellt, ob sich der Vierbeiner überhaupt für die Lawinen- und Sucharbeit eignet.

Feste Bindung

Die Ausbildung der Hunde beginnt bereits im Welpenalter. Zentral ist das Erarbeiten einer festen Bindung zwischen Hund und Hundeführer und des Gehorsams des Hundes: Voraussetzungen, die in einem schwierigen Einsatz unabdingbar sind. In einem weiteren Schritt lernt der Welpe, zuerst auf kurze Distanz sein „Frauli“ oder „Herrchen“ zu finden und das durch Bellen anzuzeigen. Später erst kommen fremde Personen hinzu. Die Suchdistanzen werden mit der Zeit weiter, das Gelände schwieriger und uneinsichtiger. Ein fertig ausgebildeter Diensthund durchsucht dann im Zickzack das Gelände über 20 Minuten lang. Danach sollte man ihm eine kurze Pause gönnen, damit er später seine Arbeit fortsetzen kann.

Lawinensuche

Beim Training auf der Lawine wird ähnlich gearbeitet. Es wird ein Loch in den Schnee geschaufelt. Zu Beginn folgt der Welpe seiner Bezugsperson in das Loch und zeigt das mit freudigem Bellen an. Mit zunehmender Steigerung werden die Schneelöcher später geschlossen und auch fremde Personen, die Trainingshelfer, tief eingegraben. Nimmt der Lawinen- und Suchhund den aus dem Schnee aufsteigenden Geruch eines Menschen wahr, zeigt er dem Hundeführer die Stelle durch Bellen und Graben an.

„Thyra“ mit „Herrl“
Helmut Bammer

Nicht zu bremsen:
„Thyra“ startet los

Die Ausbildung zu einem einsatzfähigen Diensthund im Bergrettungsdienst dauert bis zu drei Jahre. Dazu treffen wir uns pro Jahr an 13 Kurstagen, um gemeinsam zu trainieren und den individuellen Ausbildungsstand jedes einzelnen Suchhundeteams zu überprüfen und abzugleichen. Jedes Jahr zu Beginn der Wintersaison steht dann ein besonderes Kursprogramm auf der Tagesordnung: Die Prüfung zur Einsatztauglichkeit, auf die sich alle „Junghundführer“ freuen und intensiv vorbereiten. Denn die erfolgreich bestandene Prüfung belohnt für die vielen Trainingseinheiten und Aufwendungen der zurückliegenden Jahre. ■

Lorenz Tragatschnig
Hundestaffel Oberösterreich

heizungen
solaranlagen
wärmepumpen
clausgruber
Installationen GmbH
Claus Gruber
Jocher-Wiese 1
A-4802 Ebensee
Tel. 06133 / 5337
office@klemptner-claus.at

Eine Seilbahn für die Schluchtenrettung

Rettungsübung über dem Stromboding-Wasserfall an der Steyr

Der Aufbau einer Notseilbahn erlaubt es den Mitgliedern der Canyoning-Einsatzgruppe, sich punktgenau senkrecht zu in Not geratenen Personen abzulassen. Das erfordert allerdings regelmäßige Übung.

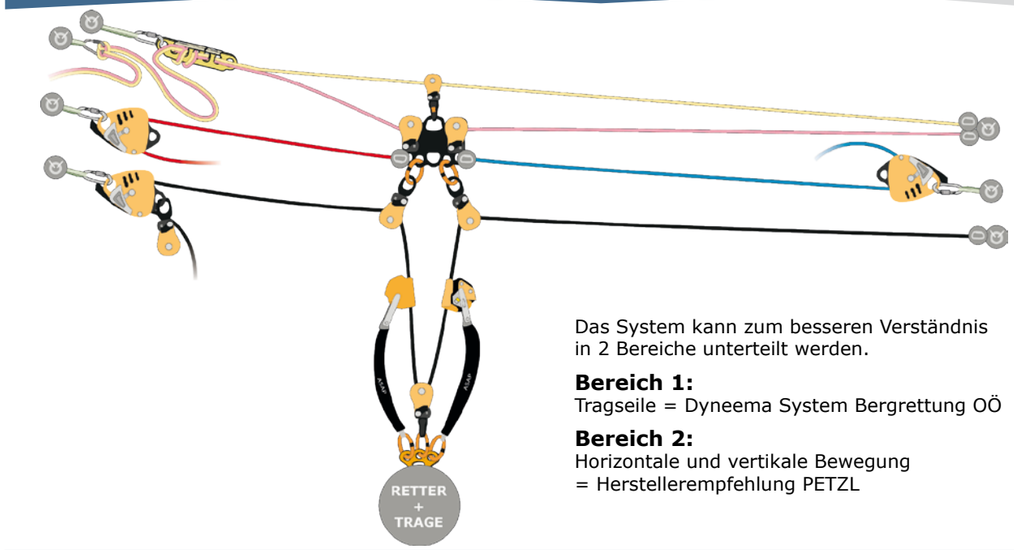
Die Canyoning-Einsatzgruppe der Bergrettung Oberösterreich bildet gemeinsam mit den Wildwasser-Spezialistinnen und -Spezialisten der Österreichischen Wasserrettung sowie Kameradinnen und Kameraden der Alpinpolizei eine mannschaftsstarke und bestens ausgebildete Einsatzgruppe für Unfälle in trockenen und wasserführenden Schluchten.

Um bestmöglich für den Ernstfall trainiert zu sein, trifft sich die Gruppe zweimal jährlich für gemeinsame Übungen und Begehungen von Canyoning-Touren. Der Hauptfokus der diesjährigen Übungen und Fortbildungen, welche einmal in Bad Ischl und einmal in Hinterstoder stattfanden, richtete sich auf die Ausbildung an der neuen, eigens für die Canyoning-Einsatzgruppe zertifizierten Dyneema-Seilbahn mit vertikaler Rettungsmöglichkeit. Dieses neue System erlaubt es, eine Seilbahn über eine Schlucht zu spannen und sich mit dieser punktgenau über einer in Not geratenen Person zu positionieren. Eine Retterin oder ein Retter wird dann senkrecht abgelassen und birgt die Person.

Ein solches System mit dem bestehenden Material der „trockenen" Bergrettung zu vermischen ist nicht so einfach und stellt eine enorme Herausforderung dar.
Eineinhalb Jahre intensive Arbeit, viele Versuche und eine Zertifizierung des TÜV Österreichs später, sind wir stolz darauf, das fertige Seilbahn-System in Übungen und Fortbildungen zu trainieren. Damit sind wir technisch mit den besten Mitteln für Einsätze gerüstet.

Das System

BRD Canyoning



Das System kann zum besseren Verständnis in 2 Bereiche unterteilt werden.

Bereich 1:
Tragseile = Dyneema System Bergrettung OÖ

Bereich 2:
Horizontale und vertikale Bewegung
= Herstellerempfehlung PETZL

© Bergrettungsdienst Oberösterreich | Canyoning Seilbahn Set | Stand: Juni 2023 3

Führungswechsel

Des Weiteren tauschten die Canyoning-Referenten des Bergrettungsdienstes OÖ ihre Plätze: Armin Zwinz übernahm das Amt von Helmut Steinmaßl, dieser ist nun Stellvertreter.

Wir legen wie bereits in den vergangenen Jahren hohen Wert darauf, technisch sowie auch bezüglich unserer Gerätschaften immer am neuesten Stand zu sein. Das beweist unser neues System sehr gut. Des Weiteren wollen wir unsere Mannschaft stets vergrößern und junge motivierte Bergretterinnen und Bergretter zur Canyoning-Einsatzgruppe einladen. Außerdem befinden wir uns gerade in den Vorbereitungen für einen Canyoning-Grundkurs, den wir im kommenden Frühjahr gestalten sollen. ■

Armin Zwinz, Landes-Canyoning-Referent

Die Pager sind Geschichte,
die Alarmierung erfolgt per SMS über Handy

Alte Analog-Funkgeräte und ein neues
Digital-Gerät (oben links)

Der lange Weg zur kurzen Alarmierung

Von der „Meldestelle für alpine Unfälle“
bis zur neuen App „moPS“:
Kaum ein Bereich im Rettungswesen hat sich
in den vergangenen Jahrzehnten so stark
verändert, wie die Alarmierung im Notfall.

In früheren Zeiten war es enorm schwierig und zeitaufwändig, Menschen in Bergnot zu helfen. Allein den Weg nach einem Unglück bis zur Alarmierung sprichwörtlich zu beschreiten, konnte sich als äußerst langwierig darstellen. Alte Tafeln mit der Aufschrift „Meldestelle für alpine Unfälle“ zeugen teilweise noch heute von dieser Zeit, oftmals waren sie auf Schutzhütten oder im Tal montiert. Im Telefonbuch fand man zum Beispiel in Hallstatt unter dem Eintrag „Bergrettungsdienst“ die Nummer eines namhaftes Feinschmecker- und Fischlokals. Bei anderen Ortsstellen war es eine nahe gelegene Rot-Kreuz-Dienststelle oder der zuständige Gendarmerie-Posten: Annähernd rund um die Uhr erreichbar, leiteten kundige Personen die notwendigen Schritte in die Wege. Bis damals Retter organisiert, informiert und zusammengetrommelt werden konnten, vergingen dennoch oft Stunden.

Heute, in Zeiten guter Mobilfunkabdeckung, einer hohen Dichte an Notarzthubschraubern und im besten Fall punktgenauen GPS-Koordinaten, kann die gesamte Rettungskette enorm beschleunigt werden. Das wiederrum ist vor allem dem Patienten und seinem Genesungsverlauf überaus dienlich. Wie viel sich in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten im Bergrettungsdienst OÖ getan hat, zeigt folgende Zeitreise.

„Piepserl“

Ab 1988 wurden nach und nach die Pager („Piepserl“) der Post- und Telegraphenverwaltung in der Bergrettung eingeführt. Es konnten nun auch Ziffern und Zahlen auf die etwas kleiner als eine Zigarettenschachtel großen Geräte übertragen werden. 1992 waren im Bergrettungsdienst OÖ zur Kommunikation auch 196 Funkgeräte im Einsatz, eine beträchtliche Anzahl. Die Funkgeräte waren teuer, voluminös und schwer und hatten einen schwachen Akku, dafür waren sie ungemein robust und wurden mit der Zeit handlicher.

In den Folgejahren setzten sich bei der Bergrettung weder D-Netz-Telefone (0663-Nummern) noch erste Handys durch. Das D-Netz war etwa wegen der Gebühren teuer, telefonieren war nur entlang der Hauptverkehrswege möglich, in Tälern gab es noch blinde Flecken. Mitte der 90iger Jahre wurden Anstrengungen angestellt, den Alpinnotruf 140 in Oberösterreich zu einer Leitstelle zu routen. Der Wunsch nach einer generellen Mitbenützungsbewilligung von Polizei-Kanälen scheiterte 1996, man fand aber eine Lösung, die bis 2020 hielt: Die Funkkommunikation zwischen Bergrettung und Alpinpolizei im Einsatzfall.

Im September 2002 wurde das Pagernetz der Mobilkom Austria nach einer Übergangsfrist für Rettungsorganisationen endgültig abgeschaltet. Es brauchte eine Alternative, die Bergrettung sollte künftig via SMS alarmiert werden. Ein Probebetrieb mit „A1 ProSMS“ verlief jedoch holprig. Obwohl mittlerweile fast jeder ein Handy hatte, traute man sich vorerst nicht, allein der SMS-Alarmierung zu vertrauen. Darum wurde 2002 eine zusätzliche Alarmierung über das Funknetz des Landesfeuerwehrkommandos mit Pager in Betrieb genommen. Doch die SMS-Alarmierung lief sehr stabil, es kam zu keinen nennenswerten Störungen. Sie wurde darum 2009 alleiniges Alarmierungsmittel.

Digitalfunk TETRA

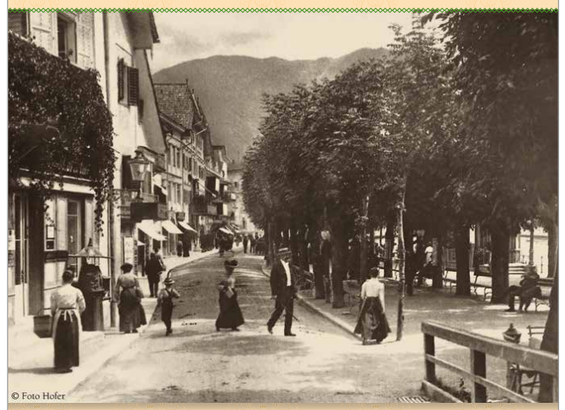
Ab Ende 2014 war die Bergrettung intensiv in die oö. Arbeitsgruppe Digitalfunk BOS Austria involviert, BOS steht dabei für „Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben“. 2020 beschloss man offiziell den Umstieg auf TETRA und das Ende vom Analogfunk. Vom Land wurden rund 400 TETRA-Funkgeräte finanziert. 64 der bewährten und hochwertigen Analog-Funkgeräte des Typs Motorola GP360 inkl. Akkus und Zubehör wurden der Bergrettung Kärnten zur Verfügung gestellt, da diese noch analog funkt.

Ausblick

Wahrscheinlich schon 2024 wird mit „moPS“ eine neue Alarmierungs-App am Handy in Betrieb gehen und uns die Arbeit wieder eine Spur erleichtern. Patientendaten samt Koordinaten sollten übermittelt werden, im besten Fall ist keine oder nur eine geringe telefonische Rücksprache mit der Leitstelle notwendig. Das unterbindet nebenbei einen Stille-Post-Effekt – und wird hoffentlich wieder für ein Jahrzehnt oder mehr Standard sein. ■

Michael Gruber
Landesfunkreferent

ESPLANADE-APOTHEKE
MAG. PHARM. ANNA-MARIA KÖCK KG


© Foto Hofer

APOTHEKENEIGENE SPEZIALITÄTEN

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Fr: 8 - 18 Uhr , Sa: 8 - 12 Uhr

A-4820 Bad Ischl, Esplanade 18
Tel.: +43(0)6132-23 427 · info@esplanade-apotheke.at
www.esplanade-apotheke.at

D-MAX

MAXIMAL
PICK-UP.

Lieber einen Umweg. Mit dem neuen D-MAX rockst Du jedes Gelände. Problemlos durchs Flußbett, geschmeidig zum Gipfel des Berges, fernab der vorgebenen Wege – erlebe maximale Freiheit mit dem besten und vielseitigsten D-MAX aller Zeiten. Erfahre mehr auf isuzu.at.

Ihr ISUZU Partner:
SCHEICHL
Ihr Autohaus in Bad Ischl
Linzer Straße 3 4820 Bad Ischl
06132/23794 www.autohausscheichl.at

Alte Vorhaben vorantreiben

In der Corona-Pandemie sind im medizinischen Bereich Projekte liegen geblieben. Mittlerweile konnten aber mehrere Medikamente zur Anwendung durch Notfallsanitäter freigegeben werden. Ein bei der Bergrettung neu ausgerolltes Schmerzmittel zum Inhalieren soll etwa Verletzten einen erträglicheren Abtransport ermöglichen.

Mit dem Ende der Pandemie geht es für die Medizin in der Bergrettung wieder zurück zu mehr Normalität. Waren die vergangenen Jahre geprägt von ständigem Ad-hoc Reagieren auf sich ändernde Rahmenbedingungen, können wir uns nun wieder der alpinen Notfallmedizin und didaktischen Themen zur Verbesserung unserer Ausbildungskurse widmen, und können einige Projekte nun weiter vorantreiben, die schlichtweg 1083 Tage lang liegen geblieben sind.

Eines dieser Projekte ist „Penthrop", ein inhalatives Schmerzmittel, seit Jahren in Australien angewendet, das wir für die Notfallsanitäter im Bergrettungsdienst freigeben konnten und vergangenen Winter österreichweit als einer der ersten Rettungsdienste in Europa ausgerollt haben. Inzwischen konnten wir schon erste Erfahrungen sammeln und mit Beginn der Sommersaison schon etliche Anwendungen verzeichnen. Der Service der Bergrettung, eine möglichst schonende Rettung und einen schmerzarmen Abtransport sicherzustellen, konnte dadurch wesentlich erweitert werden.

Grundsätzlich ist die Verabreichung von Schmerzmitteln dem Notarzt oder Bergrettungsarzt vorbehalten, weil Nebenwirkungen oder Komplikationen auftreten könnten. Bei der Erprobung von „Penthorp", das drei Jahre lang in Österreich in mehreren Studien getestet wurde, hat sich herausgestellt, dass es sehr wenige Nebenwirkungen hat. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass man es bei Nutzen-Risiko-Abwägung bedenkenarm für Notfallsanitäter freigeben kann.

Das gilt nicht für jede Verletzung oder für Patienten mit Bewusstseinstrübung. Zum Einsatz kommt das Schmerzmittel, das früher in der Medizin in höherer Dosierung als Narkose-Gas verwendet wird, vor allem bei klassischen Verletzungen der Extremitäten: Fuß, Hand, Schulter. Verunfallte atmen das Gas über ein Mundstück ein und stellen sich die Dosis praktisch selbst ein. Wenn sie abzutreten drohen, atmen sie automatisch weniger von dem Mittel ein – die Wirkung lässt nach.

Mehrere andere Medikamentenanwendungen wurden ebenfalls für unsere Notfallsanitäter freigegeben, dies führt zu einer wesentlichen Aufwertung dieser wertvollen Ressource innerhalb der Bergrettung!

Geplant ist heuer eine Erweiterung dieser und anderer Kompetenzen auf das diplomierte Pflegepersonal in der Bergrettung.

Die Notfallmedizin entwickelt sich weiter, die Bergrettung tut es auch, dieser letzte von vielen Professionalisierungsschritten der letzten Jahre zeigt, wozu wir im Stande sind und was eine Freiwilligenorganisation leisten kann. ■

Dr. Tobias Huber
Landesarzt

Fassaden
Putze
Estriche
baumit.com
Ideen mit Zukunft.

Alpin-Notruf
140
Die Bergrettung

Die Titan-Trage lässt sich zerlegt gut am Rücken transportieren

Hightech im Vormarsch

Moderne Ausrüstung erleichtert nicht nur die Arbeit der Bergrettung, sie erhöht auch die Sicherheit für Verletzte und Einsatzkräfte. Das zeigen etwa eine leichte Rettungstrage aus Titan und feuerfeste Seile für das Bekämpfen von Waldbränden.

Im Materialresort ist es gelungen, nun alle Ortsstellen der Bergrettung Oberösterreich mit der Titan-Trage des Herstellers Ferno auszustatten. Auf Grund der hohen Kosten von rund 8.000 Euro pro Stück wurde die im Jahr 2020 begonnene Auslieferung auf drei Jahre aufgeteilt und heuer abgeschlossen. Die Trage ist auf Grund ihres geringen Gewichts – sie wiegt nur 30 Prozent einer alten Gebirgstrage - eine wesentliche Erleichterung für die Einsatzmannschaft.

Im Notfall zählt bei der Ausrüstung jedes Gramm, um den Aufstieg zum Unfallort so rasch wie möglich zu bewältigen. Besonders im unwegsamen und steilen Gelände ist hochmodernes Material eine enorme Hilfe – gerade, wenn Unterstützung durch einen Hubschrauber wegen des Geländes oder der Wetterbedingungen nicht möglich ist. Kraft und Energie der Helfer können so effizienter für die Versorgung von Verletzten eingesetzt werden. Dabei bietet die Titan-Trage verunfallten Personen auch ein hohes Maß an Sicherheit während des Abtransports.

Die Trage kann zerlegt einfach transportiert und rasch zusammengesteckt werden. Sie lässt sich über steiles Gelände „schleifen", kann mit einem Laufrad ausgestattet werden, es gibt eine Aufhängung für Steilwandbergungen und ein Winter-Kit, das den Einsatz im Schnee und auf Skipisten erlaubt. Kamen früher je nach Anforderung mehrere verschiedene Tragesysteme zum Einsatz, deckt die neue Titan-Trage das volle Spektrum über alle Jahreszeiten ab. Wichtig ist, dass - wie bei jedem Material im Bergrettungsbetrieb – regelmäßig mit ihr geübt wird.

Daneben wurde heuer das mittlerweile gut etablierte BRIS (Bergrettungsinformationssystem) um ein Materialtool erweitert. Mit diesem Tool wird nicht nur die gesamte Jahresbestellung des technischen Bergematerials (2023 betraf dies Ausrüstung im Wert von rund 180.000 Euro) abgewickelt. Es werden darin sämtliche Einsatzmaterialien (Schlingen, Karabiner, Seile, etc.) der einzelnen Ortsstellen und auch von jedem einzelnen Bergretter erfasst. Da viele Einsatzmaterialien einer jährlichen Überprüfung unterzogen werden müssen, ist dies eine wesentliche Erleichterung für jedes Mitglied und auch für die gesamte Administration.

Um für die immer mehr werdenden Waldbrände gerüstet zu sein, ist die Bergrettung Oberösterreich dabei, gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrkommando ein Waldbrandset zu erstellen. Dieses Set soll ab 2024 die Zusammenarbeit für die neuen Herausforderungen erleichtern und eine größere Sicherheit bringen. So sollen etwa neu spezielle Kunststoffseile zum Einsatz kommen, die ein dünnes Stahlseil als Kern haben. Diese sollen auch halten, wenn am Berg wieder Feuer aufflackern oder sie versehentlich von einer Motorsäge erwischt werden.

Ich bedanke mich bei allen Unterstützern der Bergrettung OÖ und wünsche allen eine unfallfreie Zeit am Berg. ■

Harald Schoiswohl
Landes-Gerätewart und Materialwart

Aufstieg über den ausgesetzten Schrockengrat

Abseilen vom Grat zum Unfallopfer

Rettung bei widrigen Bedingungen

Am 2. April 2023 rückten 130 Einsatzkräfte aus Oberösterreich und der Steiermark bei Schneefall und starkem Wind zu einem Notfall im Toten Gebirge aus. Ein Skitourengeher war am Schrocken in der Warscheneck-Gruppe bei einem Wechtenbruch rund 80 Meter abgestürzt. Er konnte in einem der herausforderndsten Bergrettungseinsätze der vergangenen Jahre kurz vor Einbruch der Dunkelheit schwer verletzt geborgen werden.

Ein 59-jähriger Linzer war am Palmsonntag gemeinsam mit seinem 27-jährigen Sohn in der Früh nach Hinterstoder und mit der Gondelbahn in das Skigebiet Höss gefahren. Gegen 9.00 Uhr starteten die beiden von den Hutter Böden zu ihrer Skitour und stiegen über den seilversicherten Grat auf den Schrocken (2281m) auf. Gegen 11.30 Uhr erreichten sie ihr Ziel. Nach einer kurzen Gipfelrast entschieden sie sich dafür, die bis zu 45 Grad steile Nordrinne in Richtung Oberes Rottal abzufahren.

Am Talboden angekommen verbesserte sich laut ihren Angaben das Wetter und sie wollten daher über den Elmplan erneut auf den Schrocken aufsteigen. Als sie im Bereich der Elmscharte (ca. 2200m) den Gipfelgrat an der Landesgrenze zur Steiermark erreichten, kam es dort gegen 13.30 Uhr zu dem Unglück. Plötzlich brach eine Wechte und riss den 59-jährigen Mann mit. Der erfahrene Alpinist stürzte vor den Augen seines Sohnes im steilen und felsdurchsetzten Gelände rund 80 Meter ab. Sein Sohn setzte umgehend einen Notruf ab.

Hubschrauber fliegt zunächst nicht

Bei der Alarmierung war klar, dass auf Grund der schlechten Witterungsverhältnisse eine sofortige Rettung aus der Luft nicht möglich ist. Darum machten sich Bergretter aus Oberösterreich und aus der Steiermark auf den Weg zum Unfallort. Es gelang den insgesamt vier im Einsatz stehenden Hubschraubern von ÖAMTC, Polizei und Bundesheer bei denkbar schlechten Flugbedingungen Personen und Material an der Bergstation des Sessellifts im Skigebiet Höss abzusetzen – ein wichtiger Zeitgewinn. Über den ausgesetzten Schrockengrat gelangten die Helfer schließlich bei Schneefall, dichtem Nebel und starkem Wind zu Fuß zur Absturzstelle und seilten sich im steilen Gelände zum Opfer ab.

Der abgestürzte Tourengeher war verletzt und unterkühlt, aber ansprechbar. Nach der Erstversorgung in einem Notzelt wurde er in einer aufwendigen Seilbergung mit einer Gebirgstrage durch einen bis zu 40 Grad steilen Hang in das sogenannte Schrockenloch (1830m) abtransportiert. Dabei musste der Linzer in mehreren Abseilvorgängen aus dem Gefahrenbereich gebracht werden. Beim Schrockenloch trafen die Retter dann auf die Kameraden aus der Steiermark.

„Rettung in letzter Minute“

In einem kurzen Wetterfenster schaffte es der Crew eines ÖAMTC-Hubschraubers dann zum Verletzten zu gelangen. Es war angesichts der hereinbrechenden Dämmerung eine „Rettung in letzter Minute“. Kurz bevor es dunkel wurde, konnten Vater und Sohn noch vom Berg geflogen werden. Dabei vollbrachte die Hubschrauber-Besatzung eine fliegerische Höchstleistung.

Die Bergretter mussten bei Schneesturm und Dunkelheit zu Fuß ins Tal absteigen. Erst gegen 23.00 Uhr war der Einsatz beendet. „Es war für uns extrem fordernd. Es hat sich aber gezeigt, dass die gemeinsamen Übungen mit anderen Ortsstellen wichtig sind und uns gut auf solche Unfälle vorbereiten“, blickt der Ortsstellenleiter von Hinterstoder, Martin Hackl, heute auf den Einsatz zurück. „Auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen hat ausgezeichnet funktioniert.“ Dass im Internet nach dem Unfall Diskussionen aufkamen, dass die beiden Skitourengeher bei dem schlechten Wetter grob fahrlässig gehandelt hätten, wollte Hackl nicht groß kommentieren. „Sie waren gut ausgerüstet und wussten, was sie machen. Wir retten, wir urteilen nicht darüber.“ ■

Beteiligte Ortsstellen:
Hinterstoder, Vorderstoder, Windischgarsten, Spital am Pyhrn, Liezen

1 Für die Erstversorgung wurde ein Notzelt errichtet

2 Vorbereitungen für den Abtransport

3 Der Verletzte wird über den bis zu 40 Grad steilen Hang abgelassen

4 Der Abtransport mit dem Rettungshubschrauber beginnt

© teamfotokerschi

Landeshauptmann-Stellvertreterin
Mag.ª Christine Haberlander

Danke allen Bergretterinnen und Bergrettern!

Wenn wir an Oberösterreich denken, ist es selbstverständlich, dass unser Blick auf die beeindruckenden Berge gerichtet ist, die unsere Landschaft prägen. Doch jenseits dieser Gipfel liegt das wahre Herz unseres Landes: Die engagierte und unermüdliche Gemeinschaft von Menschen, die ihre Hände ausstrecken, um anderen in Zeiten der Not beizustehen.

Jeden Tag beweisen unsere Bergretterinnen und Bergretter, dass die Sicherheit und das Wohlergehen unserer Bürgerinnen und Bürger stets an erster Stelle stehen. Mit jedem Einsatz demonstrieren sie nicht nur Fachwissen und Kompetenz, sondern auch die tiefe menschliche Verbundenheit, die die Grundlage ihrer Arbeit bildet.

An dieser Stelle möchte ich meine tiefe Anerkennung und Dankbarkeit für Ihre beispiellose Arbeit und Ihren Dienst am Gemeinwohl zum Ausdruck bringen. Ich bin fest davon überzeugt, dass Ihr Engagement nicht nur Leben rettet, sondern auch das Band der Gemeinschaft in Oberösterreich stärkt.

Ich wünsche Ihnen, liebe Bergretterinnen und Bergretter, weiterhin viel Kraft, unerschütterliches Durchhaltevermögen und vor allem Sicherheit in all Ihren zukünftigen Einsätzen. ■

Mag.ª Christine Haberlander
Landeshauptmann-Stellvertreterin

© Hermann Wakolbinger

Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Manfred Haimbuchner

Aktiv, sozial und professionell

Es ist mir ein besonderes Anliegen, dem Bergrettungsdienst Oberösterreich für seinen unermüdlichen Einsatz zu danken. In einer Zeit, in der die Herausforderungen immer komplexer werden, verkörpern unsere Bergretter das Ideal des selbstlosen Dienstes an der Gemeinschaft. Sie sind nicht nur Retter in der Not, sondern auch Hüter unserer alpinen Kultur- und Berglandschaften und somit ein unverzichtbarer Teil des sozialen Gefüges in Oberösterreich. Die Arbeit der Bergrettung ist nicht nur körperlich, sondern auch psychisch eine enorme Belastung. Dennoch setzen sie sich, freiwillig und unbezahlt, für das Wohl anderer ein, oft unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Sie sind wahre Helden des Alltags, die uns daran erinnern, was es heißt, in einer Gesellschaft zu leben, die auf Solidarität und Zusammenhalt baut. Ich möchte daher im Namen aller Bürgerinnen und Bürger Oberösterreichs meinen tiefsten Dank und höchsten Respekt für Ihren unermüdlichen Einsatz aussprechen. ■

Dr. Manfred Haimbuchner
Landeshauptmann-Stellvertreter

Hitze sorgt für Rekord-Wochenende

Die Tage rund um Maria Himmelfahrt haben der Bergrettung Oberösterreich einen Einsatzrekord beschwert. Das Schönwetter und die hochsommerlichen Temperaturen führten allein am Sonntag, den 13. August 2023, zu elf Alarmierungen binnen zehn Stunden. Im Gros der Fälle wurde die Hitze Wanderern und Bergsteigern zu viel.

„Die Urlaubszeit sorgt gewöhnlich für eine rege Einsatztätigkeit. So viele wie an diesem Sonntag, waren es aber schon seit Jahren nicht mehr", erinnert sich Bergrettungs-Landesleiter Dr. Christoph Preimesberger. Hauptursache für die hohe Zahl an Alarmierungen: Die vielen bergsportlich aktiven Menschen in den oberösterreichischen Bergen und die hohen Temperaturen, die gleich mehrfach zu Kreislaufkollapsen führten. Manche Ortsstellen mussten sogar zweimal ausrücken. Die positive Nachricht: Bei den elf Einsätzen war kein tödlicher Alpinunfall zu beklagen.

Punkt 12.00 Uhr wurde Bad Ischl als erste Ortsstelle alarmiert. Auf der Katrinalm musste eine Person mit einem Kollaps versorgt werden. Wenig später eilten die Ortsstellen Steinbach/Weyregg und Traunkirchen zu einem Einsatz im Bereich des Hochleckenhauses. Die Ortsstelle Gmunden rückte gleich zweimal aus. Ein betagter Schwammerlsucher mit Kreislaufproblemen und allgemeiner Erschöpfung wurde von zufällig vorbeikommenden Wanderern gefunden und von der Bergrettung geborgen. Wenig später führte eine ähnliche Ursache zu einem Einsatz im Bereich des Laudachsees.

In Vorderstoder war auf der Zellerhütte eine Handverletzung der Grund für einen Einsatz. In Bad Goisern hingegen eine Fußverletzung im Bereich der Halleralm. Die Ortsstellen Steyr/Losenstein und Molln brachen zu einer Rettungsaktion zur Ebenforstalm auf. Eine Person war dort auch wegen einem Kollaps zu versorgen. Der Abtransport erfolgte dann mit dem Notarzthubschrauber. Ebenfalls mit dem Hubschrauber wurde eine Person in Hallstatt vom Wiesberghaus in das Krankenhaus geflogen.

Zwei Einsätze bewältigte dann die Ortsstelle Mondseeland, wo mehrere Personen bei Tageslicht und in der Nacht vom Berg geholt werden mussten. Um 22.00 Uhr wurde schließlich die Ortsstelle Gosau zur Suche und schließlich erfolgreichen Bergung von zwei Personen im Bereich des Hinteren Gosausees alarmiert.

Zu viel Hitze belastet den Körper – und kann im Falle von Sonnenstich und Hitzschlag zu einem erheblichen Gesundheitsrisiko werden. Bei hohen Temperaturen gilt es darum einige Punkte zu beachten. Allen voran: viel trinken - etwa Wasser, verdünnte Säfte oder isotonische Getränke, weniger Alkohol. Wer früh aufbricht, schattige Wege wählt und anstrengende Passagen vor der Mittagshitze bewältigt, baut vor. Auch ein guter Sonnenschutz – nicht nur Sonnencreme, sondern auch Sonnenbrille und Kopfbedeckungen – ist unabdingbar. ■

Eine fordernde Großübung

Immer wieder trainieren die Mitglieder der Ortsstelle Aigen-Schlägl die Rettung verunfallter oder vermisster Menschen. Bei einer gemeinsamen Übung mit neun Feuerwehren und dem Rotem Kreuz im Jänner 2023 zeigte sich, dass das auch bei mehreren Alarmierungen knapp hintereinander sehr gut funktioniert.

1 Abseilen zum Übungsopfer im „Steinschlössl"

2 Schonender Abtransport per Seilbahn

Die Dunkelheit war schon eingebrochen, als am späten Nachmittag des 27. Jänners 2023 ein Mann im Hochfichtgebiet als vermisst gemeldet wurde. Der einberufene Krisenstab entschied, die Hundeführer der Bergrettung zur Hilfe zu rufen. Der Abgängige konnte nach einstündiger Suche zwei Kilometer von seinem letzten bekannten Aufenthaltsort entfernt von den beiden Mantrailer-Hunden „Schoko" und „Cato" in einem Haus entdeckt werden. Dem „Übungsopfer" war bei den Minusgraden im Wald kaltgeworden, worauf er nach Hause ging und einen Saunagang startete. Was für die beiden Bergrettungshunde kein Hindernis war, den Mann in seinem Domizil ausfindig zu machen.

Fast gleichzeitig wurde der Bergrettung eine verletzte Person im „Steinschlössl" gemeldet, einer schwer zugänglichen Felswand im Wald nahe Holzschlag. Während zwei Kameraden von oben den Zustieg in die Wand suchten, errichtete ein zweites Team einen Standplatz am schmalen Bachufer darunter. Ein drittes Team installierte eine Seilbahn über den Bach. Dabei kam die Seilwinde des Amphibienfahrzeugs „Aurora" zum Einsatz. Der Verletzte konnte nach der Erstversorgung in der Wand abgeseilt und in der Trage auf schonende Art an das andere Ufer gebracht werden.

3 Seite an Seite mit der Feuerwehr: Einsatz im dichten Wald

4 Bergung eines verunglückten Paragleiters von einem Baum

Nur drei Stunden später dann der nächste Alarm: Im Oberschwarzenberg im Böhmerwald werden zwei Personen vermisst. Die Bergretterinnen und Bergretter waren zu diesem Zeitpunkt schon über vier Stunden im Dauereinsatz – und zur Finsternis setzte nun auch Schneefall ein. Eine 20-köpfige Suchmannschaft richtete sich gemeinsam mit der Feuerwehr entlang einer Forststraße aus, bereit zur Suche in unwegsamem Gelände. Die beiden Bergrettungs-Hundeführer setzten „Schoko" und „Cato" an der Türschnalle des geparkten Autos der Abgängigen an, gaben ihr Kommando und beide Hunde zogen los. Nach einer Viertelstunde plötzlich ein Bellen aus dem stillen Wald. „Schoko" hat eine erste Person gefunden - verletzt, aber lebend. Mit dem „Aurora" wurde die unterkühlte Patientin in Begleitung der Bergrettungsärztin zur Forststraße gebracht und ans Rote Kreuz übergeben. „Cato" meldete kurz darauf den Fund des zweiten Mannes. Dieser wollte Hilfe holen, hatte sich dabei jedoch noch weiter verirrt.

Damit war die Übung noch nicht beendet. Am nächsten Morgen wurde die Bergrettung in der Früh über eine Notlandung eines Gleitschirmfliegers im Wald informiert. Das Zielgebiet konnte schnell eingegrenzt und der Baum mit dem festsitzenden Flugsportler gefunden werden. Er wurde vom Baum geborgen, parallel dazu musste gemeinsam mit der Feuerwehr noch eine Person mit Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung am Boden versorgt werden.

Die vielschichtigen Erkenntnisse aus dieser Mega-Übung sind für die weitere Koordination und die Zusammenarbeit im Einsatz ungemein wichtig und wertvoll. ■

Bergrettung Aigen-Schlägl

FAHRZEUG • TECHNIK • LUFTFAHRT
3 km von Bad Ischl, Richtung Bad Goisern
Tel. 06132/ 26658
Geöffnet von 1. April bis 31. Oktober
von 9 bis 18 Uhr

sh
mag. sylvia huemer wirtschaftstreuhänder
obere marktstraße nr. 14 > a-4822 bad goisern
tel +43 (0) 61 35/65 67 > fax +43 (0) 6135/65 67-67
> office@kanzlei-huemer.at

Grasmann
Ihr BMW Partner im Salzkammergut

Sand & Schotter
Falkensteiner Stefan
4820 Bad Ischl | Vorsteherweg 7a
Tel. 0664/43 24 653
E-Mail: falkensteiner.sand@aon.at

Budget 2023

Einnahmen

Einnahmen Förderer der Bergrettung	€ 315.000,-
Fördermittel Land Oberösterreich	€ 125.000,-
Selbstbehalt der Bergretter/innen für Ausrüstung	€ 56.900,-
Bergekosten	€ 35.000,-
	€ 531.900,-

Ausgaben

Gesamtverein, Organisation u. Verwaltung, EDV, Recht, Polizei, Presse & Öffentlichkeit	€ 136.630,-
Ausbildung der Bergretter	€ 88.100,-
Canyoningausbildung	€ 8.100,-
Funk, Alarmierung	€ 12.400,-
Ausbildung Lawinen- & Suchhunde	€ 19.960,-
Einsatzausrüstung	€ 178.000,-
Sanitätsausbildung, San-Material	€ 70.960,-
Krisen & Katastrophenmanagement & Sicherheit	€ 6.800,-
Flugrettung	€ 3.500,-
Gebietsstelle Salzkammergut Übungen	€ 2.000,-
Gebietsstelle Pyhrn-Eisenwurzen Übungen	€ 2.000,-
Fahrzeug	€ 1.000,-
	€ 529.450,-
SALDO	€ 2.450,-

Förderer...

... mit Sicherheit im Vorteil.

Für nur € 32,- im Jahr übernimmt die Bergrettung für Sie und Ihre Familie im Notfall anfallende Such- und Bergungskosten.

In den Bergen kann schneller etwas passieren als man denkt. Wann immer Sie Hilfe benötigen, wir retten und bergen Sie – auch aus sehr unwegsamen Gelände oder Felswänden; und das bei jedem Wetter, rund um die Uhr! Dafür stehen bestens ausgebildete Bergretterinnen und Bergretter zur Verfügung, freiwillig und ehrenamtlich.

Wir lassen Sie nicht im Stich – bitte helfen auch Sie uns.

Doch auch wir brauchen Ihre Hilfe, damit wir unseren hohen Standard bei Ausbildung und Ausrüstung halten können. Bitte unterstützen Sie uns. Ab einem Fördererbeitrag von nur 32,- Euro bieten wir Ihnen eine Bergungskostenvorsorge. Sie und Ihre Familie (Ehepartner, Lebensgefährten und Kinder bis 18 Jahre im gemeinsamen Haushalt) sind ein Jahr gegen Bergungskosten aus unwegsamen Gelände versichert. Dieses Angebot gilt weltweit und schließt Boden- und Flugrettungskosten aus Berg- und Wassernot bis zu einem Höchstbetrag von Euro 25.000.- ein. Inkludiert sind auch Hilfeleistungen auf Pisten und bei Flugsportarten. Nicht eingeschlossen sind Rückholkosten.

Sie sind ab dem Tag nach der Einzahlung für ein Jahr vor Bergungskosten geschützt. Nach einem Jahr endet die Mitgliedschaft automatisch. Natürlich freuen wir uns auch über jede kleinere Spende, die ausschließlich der Arbeit unserer Bergretterinnen und Bergretter zu Gute kommt.

WEITERE INFORMATIONEN ZU UNSERER ARBEIT FINDEN SIE UNTER:
www.bergrettung-ooe.at

Herzlichen Dank an unsere Bergretterinnen und Bergretter!

© Antje Wolm

Landesrat
Michael Lindner

Die prachtvollen Berge Österreichs, in ihrer Vielfalt und Schönheit, bieten uns unzählige Möglichkeiten für Abenteuer und Erholung. Wandern, Klettern, Mountainbiken - die warmen Jahreszeiten sind geprägt von Aktivitäten im Freien. Und auch im Winter lockt die verschneite Bergwelt Wintersportler:innen aus nah und fern. Jährlich erfreuen sich viele Kinder, Jugendliche und Familien an der wunderschönen Natur Oberösterreichs. Einige von ihnen sind sich der Herausforderungen und Gefahren, die in den Bergen lauern, bewusst.

Allerdings zieht es immer mehr Menschen mit wenig Erfahrung in die Natur und in die Höhen. Bergsport mit mangelnder Kenntnis der eigenen Fähigkeiten oder der wechselnden Wetterbedingungen kann sogar bei vermeintlich einfachen Wanderungen rasch zu gefährlichen Situationen führen. Auch in diesem Jahr haben schwere Unfälle auf tragische Weise verdeutlicht, dass selbst für erfahrene Bergsteiger:innen eine Wanderung in unseren Bergen lebensgefährlich sein kann. Dies unterstreicht die entscheidende Bedeutung der Arbeit und des Einsatzes unserer Bergrettung, die heute wichtiger ist denn je.

Die Männer und Frauen der Bergrettung sind das ganze Jahr über einsatzbereit, um im alpinen Gelände Hilfe zu leisten. Selbst dann, wenn Hubschrauber aufgrund von schlechtem Wetter oder der Dunkelheit nicht fliegen können, stehen sie bereit. Ihr Einsatz und ihre Hingabe sind unbezahlbar und lebensrettend zugleich.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle ganz persönlich, aber auch stellvertretend für die vielen Oberösterreicher:innen für den unermüdlichen Einsatz bedanken und meine Anerkennung und höchsten Respekt ausdrücken. Den Bergretterinnen und Bergrettern wünsche ich ein erfolgreiches und vor allem sicheres neues Einsatzjahr! ■

Michael Lindner
Landesrat

Einsätze sind nicht nur physisch, sondern oft auch psychisch belastend

Hilfe für die Helfer

Menschen, die während einer Bergung sterben, tödlich verunglückte Kinder, verzweifelte Angehörige: Wer in der Bergrettung aktiv ist, wird unweigerlich auch belastenden Erlebnissen ausgesetzt und soll dabei nicht allein gelassen werden.

Die Männer und Frauen der Bergrettung sind bei ihren Einsätzen immer wieder mit schwierigen Situationen konfrontiert. Dafür wurden sie ausgebildet. Und grundsätzlich sind sie es auch gewohnt, mit belastenden Erlebnissen umzugehen. Dennoch gibt es Situationen, die plötzlich und unerwartet auftreten oder so intensiv und belastend sind, dass sie auch Bergretterinnen und Bergretter an ihre persönlichen Grenzen führen. Der Bergrettung OÖ ist die körperliche und die psychische Gesundheit ihrer freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig! Deshalb bietet sie ihnen Unterstützung aus ihren eigenen Reihen an. Speziell ausgebildete, erfahrene Kolleginnen und Kollegen – so genannte „Peers" [sprich Piers] – stehen für sogenannte SvE-Maßnahmen (Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen) zur Verfügung. In Gesprächen helfen Peers Betroffenen, das intensiv Erlebte leichter gut zu verarbeiten. Sollte mehr Unterstützung erforderlich sein, können Peers auch rasch und unkompliziert zusätzliche (externe) Unterstützung organisieren.

Ausbau des SvE-Systems

In den vergangenen Monaten wurden weitere Bergretterinnen und Bergretter zu Peers ausgebildet. Aktuell stehen somit 26 Personen für diese wichtige Tätigkeit zur Verfügung. Eine bundesländerübergreifende Kooperation in der Aus- und Weiterbildung von SvE ist aktuell am Entstehen. Dies wird zukünftig bei besonderem Bedarf das grenzüberschreitende Unterstützen durch Peers ermöglichen. Die Bergrettung OÖ nimmt dabei durch ihren SvE-Referenten Georg Mathes eine führende und koordinierende Rolle wahr.

Psychische Erste Hilfe

Am Berg verunglückte Personen können neben körperlichen Verletzungen auch große psychische Belastungen durch die oft traumatischen Erlebnisse erfahren. Die Männer und Frauen der Bergrettung werden deshalb bereits in der Grundausbildung in Psychischer Erste Hilfe ausgebildet. Entsprechende Weiterbildungen werden allen Mitgliedern angeboten. Damit können Verunglückte auch aus psychosozialer Sicht vor Ort bereits optimal betreut und damit potenziell negative Auswirkungen auf deren Psyche gelindert werden. Dies wird in den Ortsstellen auch in den laufenden Einsatzübungen trainiert. Darüber hinaus garantiert die Zusammenarbeit mit den Teams der Krisenintervention des Roten Kreuzes Oberösterreich eine gute Weiterbetreuung Betroffener nach deren Rettung vom Berg. ■

Christian Mlinar, Koordinator-Stellvertreter SvE

Nur im Team erfolgreich: Claudia Sillner und „Pacey“

„Pacey“: Stöberhund mit feiner Schnauze

© Leonie Froschauer

„Das Training dauert ein Hundeleben lang“

Claudia Sillner (38) aus St. Gilgen am Wolfgangsee ist Alpinpolizistin und ehrenamtliche Bergretterin, ihre zweijährige Border-Collie-Hündin „Pacey“ seit wenigen Monaten ausgebildeter Lawinen- und Flächensuchhund. Gemeinsam rücken sie in ganz Oberösterreich aus, wenn Menschen vermisst werden. Auch im Zeitalter von Drohnen und Wärmebildkameras zählen Hunde zu den effektivsten und schnellsten Methoden, verschwundene Personen zu finden. Das setzt aber ständiges Üben voraus.

Claudia, du bist seit fünf Jahren bei der Bergrettung und in der Ortsstelle Mondsee aktiv. Was hat dich dazu bewogen, einen Hund zum Suchhund auszubilden?

Ich habe von klein auf immer Hunde gehabt. Nachdem mein letzter Hund gestorben ist, habe ich Pacey 2021 von der Zuchtstätte „Firehillborder“ im Südburgenland geholt – schon mit dem Ziel, sie zum Suchhund auszubilden. Ich gehe sehr gerne klettern und in die Berge und ich wollte mich immer schon ehrenamtlich engagieren. Da war klar, dass ich einmal zur Bergrettung gehe. Jetzt kann ich das zusätzlich mit meinem Wissen über Hunde kombinieren.

Was macht einen guten Suchhund aus?

Ich habe mir Pacey ausgesucht, weil der Border Collie ein Arbeitshund ist. Und das Wichtigste bei einem Suchhund ist der Arbeitswille. Wenn ich ihr signalisiere, dass sie gleich suchen darf, hält sie es vor Vorfreude fast nicht aus. Mir persönlich war wichtig, dass Pacey nicht zu groß ist. Sie hat gerade einmal 15 Kilo. Ich wollte einen Hund, den ich auch als Frau gut heben kann, wenn wir einmal über eine Felsstufe müssen. Grundsätzlich sind viele Hunderassen genetisch gut als Suchhunde geeignet, auch Retriever, Schäferhunde und dergleichen. Der Hund sollte auf jeden Fall gesund, leistungsstark, selbstbewusst, ausgeglichen und nervenstark sein.

Wie signalisierst du deiner Hündin, dass es mit der Suche los geht?

Wir haben ein Ritual. Ich setze Pacey neben mich, immer auf die gleiche Seite, streichle ihr über das Fell und zeige mit der Hand in die Richtung, wo sie suchen soll. Dann sage ich „Such“ – und sie weiß, dass sie ihre Arbeit machen soll.

Sucht sie auch mit Geruchsproben?

Es gibt verschiedene Ausbildungen für Suchhunde. Es gibt Mantrailer, das sind Personenspürhunde, die sich ausschließlich am Geruch eines ganz bestimmten Menschen orientieren. Die bekommen eine Geruchsprobe, ein Kleidungsstück eines Vermissten etwa, und folgen dann der Duftspur. Dabei gehen sie an der Leine. Pacey ist hingegen ein Stöberer, ein Flächensuchhund. Sie läuft frei im Wald herum und geht auf den menschlichen Geruch, unabhängig davon, wer das ist. Diese Hunde sind bei der Bergrettung verbreiteter. Im September machte Pacey eine Zusatzausbildung zum Leichenspürhund. Das ist mir wichtig, weil wir leider manchmal auch Tote finden.

Wie schaut so eine Suche in der Praxis aus?

Die Hunde suchen ein Waldstück ab, um den Geruch eines Menschen aufzunehmen. Sie laufen Schlangenlinien, man sagt dann, dass die Hunde „revieren“, und wenn sie einen Duft aufnehmen, grenzen sie das zunehmend ein. Wenn sie dann jemanden finden, bellen sie. Wenn wir zum Beispiel vor einem Graben stehen, den man von oben nicht gut einsieht, schicke ich meinen Hund hinunter. Sie zeigt mir dann an, ob da was ist oder nicht.

Wie lange kann Pacey suchen?

Ein halbe bis dreiviertel Stunde lang. Mit der Zeit nimmt die Konzentration ab. Im Training lassen wir sie nie so lange suchen. Der Hund soll Spaß haben. Die Suche ist sehr anstrengend, man muss die Hunde ablösen. Darum braucht man für Sucheinsätze meistens mehrere Hunde. Bei der Suche selbst sind Pausen, Futter und vor allem Wasser wichtig. Wenn die Schleimhäute gut befeuchtet sind, dann riechen Hunde besser.

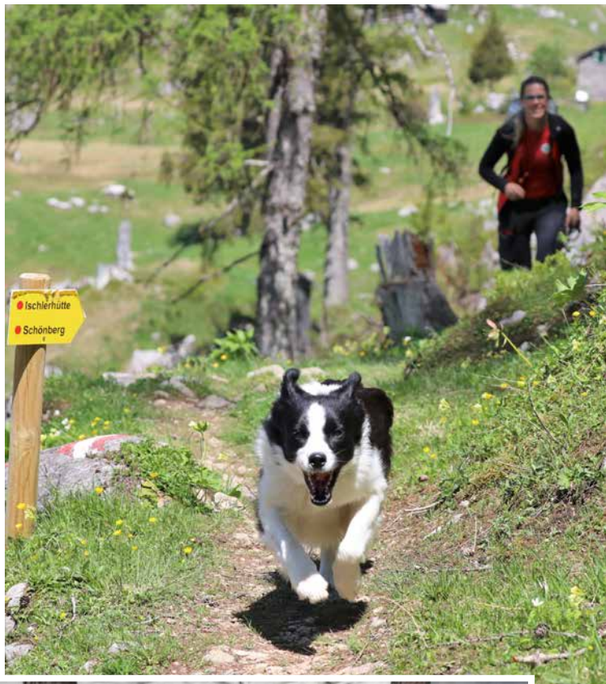
Wie schaut die Ausbildung aus?

Das Wichtigste ist die Grundausbildung, egal ob Suchhund oder nicht. Ich bin mit Pacey zwei bis drei Mal in der Woche in der Hundeschule. Dort lernt sie Unterordnung und Grundgehorsam. Der Hund muss eine gute Leinenführigkeit haben, also an der Leine gehen, ohne zu ziehen. Und einen super Rückruf – er soll kommen, wenn man ihm schreit. Ich arbeite mit Pfeiferl. Wenn ich zwei Mal pfeife, kommt Pacey retour, wenn ich einmal pfeife, bleibt sie stehen, wo sie gerade ist. Oder sie legt sich hin.

Wie lange dauert die Ausbildung als Bergrettungshund?

Ich habe Pacey mit neun Wochen bekommen. Mit zehn Wochen hat sie dann ihre Ausbildung begonnen und mit nicht ganz zwei Jahren hat sie die Einsatzprüfung gemacht. Man muss von klein auf mit ihr trainieren. Dabei darf man nicht zu früh ins Gelände gehen, weil die Gelenke noch geschont werden sollen. Am Anfang stehen viele kurze Suchen, oft im eigenen Garten.

Mit zwei Jahren fertig ausgebildeter Bergrettungshund



© Christian Mlinar

Start auf Kommando

Im Training für den Lawineneinsatz

Dazu versteckt sich wer, später dann auch etwa während einer Bergtour im Gelände. Die Übungen sind einfach, gehören aber oft wiederholt. Die Ausbildung hört nie auf. Das Training dauert ein Hundeleben lang.

Wie sieht neben dem Üben die fachliche Ausbildung zum Lawinen- und Suchhund aus?

Es gibt in der Ausbildung einen Vorwinter-, zwei Winter- und zwei Sommerkurse. Dabei steigern sich die Anforderungen. Am Anfang werden zum Beispiel bei der Lawinensuche die Figuranten, das sind Personen, die Verschüttete darstellen sollen, nicht so tief eingegraben. Auch das Suchfeld ist noch kleiner. Später sollen gleich mehrere Menschen gefunden werden, die tiefer liegen können. Wir treffen uns alle zwei Wochen mit anderen Hundeführern der Bergrettung zum Training. Die Großübungen dauern dann meist drei bis vier Tage. Und bei Fortbildungskursen sollen die Hunde bei schwierigen Bedingungen auch einmal zu ihrer Leistungsgrenze gehen.

Schwierige Bedingungen, das heißt Kälte, starker Wind, Hubschrauberlärm, andere Hunde oder fremden Personen. Lässt sich deine Hündin davon ablenken?

Nein, beim Suchen ist sie voll konzentriert. Sie läuft sonst gerne einmal einem Vogel nach, aber wenn sie weiß, dass sie suchen muss, lässt sie sich auch nicht von einem Hasen stören, der an ihr vorbeispringt. Das Fliegen im Hubschrauber oder das Abseilen in ihrem Klettergeschirr macht ihr gar nichts aus. Auch andere Hunde stören sie nicht. Eine große Rolle spielt der Wind. Ich muss sie immer gegen den Wind suchen lassen, wenn das möglich ist. Aber das hängt auch vom Gelände ab.

Bekommt Pacey eine Belohnung, wenn sie jemanden findet?

Jeder Hund arbeitet, damit er eine Belohnung bekommt. Das kann etwas Gutes zum Fressen sein, ein Stück Knacker zum Beispiel, oder man spielt mit ihm. Pacey kann ich mit beidem bestätigen. Bei einer Übung sollte sie immer jemanden finden. Zur Not machen wir es für sie etwas leichter. Wenn sie dann die Person findet, die den Gesuchten spielt, bellt sie so lange, bis ich als Hundeführerin bei ihr bin. Dann darf der Gesuchte mit ihr spielen. Es wird gezerrt, gerangelt, der Ball geschmissen. Wichtig ist, dass es lustig ist.

Und bei einem Einsatz? Wenn sie niemanden findet?

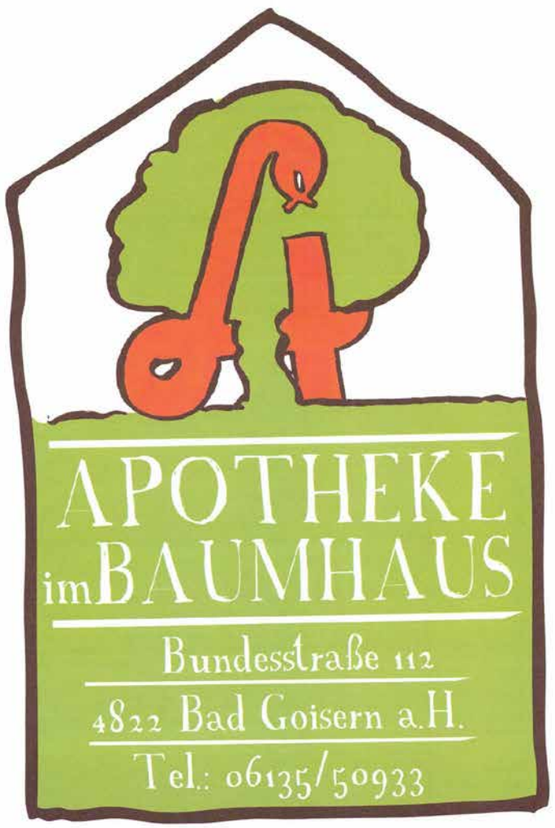
Dann versteckt sich noch kurz jemand von den Bergrettern. Die Hunde sollen zum Erfolg kommen. Nur so lernen sie was. Die Bestätigung ist wichtig, damit sie nicht die Freude verlieren oder deprimiert werden. Wenn man die Erfolgsrate beim Üben hochhält, dann sucht der Hund auch im Einsatzfall super.

Wie zeitintensiv ist deine Arbeit als Hundeführerin?

Zeitintensiv sind vor allem die Kurse, die sich über das ganze Wochenende erstrecken. Als Bergretterin brauche ich generell die Bereitschaft, auch in meiner Freizeit auszurücken. Suchaktionen sind keine Einsätze auf nur eine Stunde. Wir sind rund um die Uhr abrufbar und in ganz Oberösterreich unterwegs. Jeder Hundeführer hat auch einen Landeplatz in der Nähe seines Wohnortes angegeben, wo er im Notfall vom Hubschrauber abgeholt werden kann.

Das hört sich nach sehr viel Arbeit an. Was macht für dich den Reiz aus, Hundeführerin zu sein?

Man ist viel unterwegs und lernt das ganze Bundesland und viele Leute kennen. Vor allem ist die Arbeit mit einem Suchhund aber eine sehr sinnvolle Beschäftigung. Der Border Collie ist eine Rasse, die beschäftigt gehört. Wenn man im Einsatz Erfolg hat, ist man schon sehr stolz. Das Schönste ist, ein Menschenleben zu retten, einen Abgängigen noch lebend finden. Das wünscht sich glaube ich jeder Bergretter und jeder Hundeführer. ■



Gute Tourenplanung ist das Um und Auf

Alpin-Notruf 140 Die Bergrettung

Viele alpine Notfälle sind auf eine mangelhafte oder fehlende Planung zurückzuführen. Wer im Vorfeld einer Tour einige wichtige Punkte beachtet, kann oft unliebsame Überraschungen verhindern.

Eine gute Tourenplanung ist der erste Schritt zu einer entspannten Bergwanderung. Folgendes sollte man beachten:

- ☑ Wie wird das Wetter und wie sind die aktuellen Bedingungen am Berg? Im Winter: Was sagt der Lawinenlagebericht?
- ☑ Welche Tour kann ich durchführen? Habe ich ausreichend Eigenkönnen, Kondition und das richtige Material?
- ☑ Besitze ich ausreichend Orientierung bzw. Orientierungshilfen für die geplante Tour? Auch im Zeitalter von GPS und Kartenapps am Handy sollte eine analoge Wanderkarte im Gepäck nicht fehlen.
- ☑ Wie lange werde ich im Auf- und Abstieg am Weg sein? Kilometer und Höhenmeter berücksichtigen! Wichtig: Puffer einzuplanen, damit man nicht in die Dunkelheit gerät!
- ☑ Wann breche ich auf? Hier spielen Faktoren wie die erwartete Gehzeit, der Wetterbericht, mögliche Hitze und vor allem im Frühjahr der Tagesgang eine Rolle.
- ☑ Wo und wann sollte ich umkehren oder abbrechen? Gibt es einen Notausstieg bzw. Schutzhütten entlang meiner Tour?
- ☑ Passt meine Gruppe zur Tour? Sind auch meine Bergkameradinnen und Bergkameraden dieser Tour gewachsen?
- ☑ Führe ich die für alle Touren notwendige Sicherheitsausrüstung mit? Das entspricht einer Sorgfaltspflicht und erlaubt im Notfall bestmöglich erste Hilfe leisten zu können. Im Sportfachhandel sind etwa Erste-Hilfe-Sets für Bergsportlerinnen und Bergsportler und Biwaksäcke in verschiedenen Ausführungen erhältlich. Lass dich vom Fachhändler beraten! Im Winter sind LVS-Gerät, Schaufel und Sonde Pflicht.

Ein Handy mit vollem Akku zum Absetzen eines Notrufes ist unumgänglich. Bitte informiere dich über die landesüblichen Notrufnummern (Bergrettung: 140). Mit jedem Handy kannst du deinen genauen Standort (GPS-Koordinaten) ermitteln und versenden. So können dich Einsatzorganisationen schnell und sicher finden.

Vor dem geplanten Tourenziel umzukehren ist eine der schwierigsten, oft aber wichtigsten Entscheidungen am Berg. Wenn die Bedingungen, unzureichende Ausrüstung oder einfach unser Bauchgefühl uns sagen, dass es besser ist umzukehren, dann ist der Zug zum Gipfel fehl am Platz!

Die Berge stehen ewig und laden dich ein, unter besseren Vorzeichen wieder zu kommen. Viel Freude am Berg und dass du immer wieder gut nach Hause kommst, wünscht dir: ■

Dr. Thomas Waibel
Landesarzt-Stellvertreter

Das darf in keinem Rucksack fehlen

Neben den richtigen Schuhen und der passenden Kleidung ist der wohl wichtigste Gegenstand beim Wandern und Bergsteigen der Rucksack. Was und wie viel man in ihn packt, hängt von der Art und Dauer der geplanten Tour ab. Einige Dinge sollten trotzdem immer mit dabei sein.

Leichtgewichte bei der Ausrüstung sind im Vormarsch. Folgende Utensilien benötigen nicht viel Platz und haben kaum Gewicht. Sie sollten beim Ausrüstungscheck auf jeden Fall gleich in den Rucksack wandern. Bei Wetterumschwüngen, Nässe, Nebel oder im schlimmsten Fall Unfällen oder ungeplanten Übernachtungen im Freien, ist man so besser gewappnet.

- Ein guter Regenschutz
- Eine leichte Daunenjacke (Primaloft), die sich klein verpacken lässt
- Wechselkleidung und trockene Socken: Nasse Füße sind kälteempfindlicher und anfälliger für Blasenbildung
- Haube/Stirnband: Über den Kopf geht viel Wärme verloren
- Handschuhe: Es wird oft unterschätzt, wie schnell sie gebraucht werden können
- Eine Rettungsdecke und (bei längeren Wanderungen) ein leichter Biwaksack. Beides kann im Notfall beim Warmhalten von Verunglückten helfen und lebensrettend sein, wenn ungeplant länger ausgeharrt werden muss.
- Stirnlampe, um einen späten Abstieg zu schaffen oder auf dich aufmerksam zu machen. Tipp! Batterien kontrollieren.
- Erste-Hilfe-Paket für den Notfall, aber auch Blasenpflaster und Pinzette können sinnvoll sein. Die Sets sind kompakt und wiegen wenig, bringen aber viel.
- Proviant (Müsli-Riegel, Nüsse, Trockenobst, Traubenzucker). Damit kann man notfalls den Energiehaushalt des Körpers schnell wieder auffüllen.
- Wasser, Getränke: Ausreichend Flüssigkeit ist selbst bei leichten Wanderungen wichtig. Ein Vorteil: Der Rucksack wird mit jedem Schluck leichter.
- Sonnenschutz. In den Bergen können sich die Wetterverhältnisse auch sehr schnell zu gutem Wetter ändern. Darum: Sonnenbrille, Kapperl oder Wanderhut, Sonnencreme!
- Ein Handy mit vollem Akku. Das bedeutet, dass man Hilfe holen kann. Außerdem können Rettungskräfte ein Handy auch zur Ortung nutzen.

Ein richtig gepackter Rucksack erleichtert die Tour ungemein. Regenschutz und warme Kleidung griffbereit obenauf packen. Ins Deckelfach kommt alles, was während des Wanderns regelmäßig gebraucht wird: etwa Sonnencreme und -brille, Wanderkarte, Kopfbedeckung, Handy. Grundsätzlich gilt: Leichte, voluminöse Ausrüstung wie Schlafsack gehören auf den Boden des Rucksacks, mittelschwere Ausrüstung (Kleidung, Erste-Hilfe-Set) nach außen, schweres Gepäck (Kamera, Proviant, Trinkflaschen) möglichst nahe am Körper auf den Rücken. ■

Bergrettung Oberösterreich

Ausrüstung, für die im Rucksack immer Platz sein sollte

Mit Kindern am Klettersteig

Wenn Kindern das Wandern zu langweilig ist, können Klettersteige für großartige Bergerlebnisse sorgen. Mehr noch als das Alter spielen dabei die Entwicklung und die motorischen Fähigkeiten eine Rolle. Zu beachten ist aber, dass die meisten Klettersteige nicht für Kinder gebaut wurden.

Die Welt hat sich gewandelt! Sind noch vor einigen Jahren Kinder fürs Klettern oder Klettersteiggehen schnell zu begeistern gewesen hat sich, seit es Smartphones gibt, Grundlegendes verändert. Da ich seit 30 Jahren mit Kindern und Jugendlichen als Bergführer unterwegs bin, habe ich diese dramatische Veränderung in vollen Zügen miterlebt. War früher die Begeisterung vorherrschend, dominiert heutzutage die Angst vor dem Unbekannten. Angst, es könnte etwas passieren, Angst davor, es vielleicht nicht zu schaffen. Kinder dürfen oftmals nicht mehr auf Bäume klettern, kein Abenteuer erleben, kein Risiko eingehen. Um Grenzen auszuloten, muss man sich ein Stück von der sicheren Ebene wegbegeben. Ich habe so viele glückliche, strahlende Kinderaugen gesehen, weil sie Mut zeigten, sich überwunden haben, die Komfortzone verlassen haben und Risiko eingegangen sind. Dadurch erlebten sie einen unwahrscheinlich schönen Moment. Ein Gefühl von Kraft und Größe: "Ja, ich habe meine Angst überwunden!"

Wenn ich Kinder vor der Klettersteigtour frage, ob sie sich darauf freuen, antworten viele sofort mit: "Ich habe Höhenangst!". Nach der Tour ist oft keine Rede mehr davon.
Mein Übungsklettersteig ist ein 50 Meter langer A-Klettersteig mit ein paar kurze B-Stellen. Das sind Schwierigkeiten, die auch ein unsportliches Kind noch recht gut bewältigen kann. Wer einen C-Klettersteig gehen will, soll unbedingt fit und sportlich sein.

Wie sichere ich am besten mein Kind am Klettersteig? Bei Schwierigkeiten von A und B würde ich nach einer klaren Einschulung empfehlen, das Kind selbstständig gehen zu lassen. Ich gehe am besten knapp hinter dem Kind und kann das Umhängen der Karabiner immer mitverfolgen und ihm zur Not mithelfen und korrigieren. Bei C-Stellen würde ich für unsportlichere Kinder dringend empfehlen, mit einem Seil zusätzlich von oben zu sichern. Leichte Kinder binde ich meist mit einem 3m langen Halbseil zu meinem Gurt. Kinder sind so unterschiedlich, was die Höhenverträglichkeit, sportliche Verfassung, handwerkliches Geschick und Sicherheitsbewusstsein anbelangt, dass es keine generelle beste Lösung gibt. Ich habe schon sechsjährige Knirpse in Klettersteigen gesehen, die fitter waren als viele Erwachsene.

Für alle Neueinsteiger ist ein langsames Herantasten an die schwierigeren Klettersteige wichtig. Ideal wäre ein Ausflug in einen Klettersteigpark, z.B. zur Bannholzmauer am Wurbauerkogel bei Windischgarsten, mit sieben Klettersteigen in verschiedenen Schwierigkeiten. ■

Helmut Steinmaßl, Landes-Lawinenreferent

Wer früh seine motorischen Fähigkeiten schult, ...

© Heli Steinmaßl

... profitiert davon als Erwachsener (hier am Priel-Klettersteig)

Koordination des Sucheinsatzes

Bange Stunden um vermissten Teenager

Beim Abstieg von der Jochwand verlor eine Frau im dichten Wald ihre Tochter aus den Augen und konnte sie nicht mehr finden.

Ortsstellenleiter

Christian Gangl

Am 4. Juni 2023 wurde der Bergrettungsdienst Bad Goisern alarmiert, weil in der Nähe ein 14-jähriges Mädchen abgängig war. Die Jugendliche war mit ihrer Mutter zunächst auf der Jochwand unterwegs. Beim Abstieg über den markierten Wanderweg in Richtung Weißenbach verloren sich die beiden im unteren Drittel des Weges aus den Augen. Weil die Mutter ihre Tochter im dichten Wald nicht mehr finden konnte, setzte sie einen Notruf ab. Daraufhin rückten 22 Mitglieder der Bergrettung Bad Goisern aus, um das vermisste Mädchen zu suchen.

Die Mutter konnte den Ort, an dem sie die Tochter das letzte Mal gesehen hatte, sehr genau angeben. Die Einsatzkräfte suchten zunächst die unmittelbare Umgebung auf dem Wanderweg und im benachbarten Waldbereich ab. Da die Suche erfolglos blieb, entschied sich die Einsatzleitung nach einer halben Stunde dazu, die Suchaktion auszuweiten. Hinzugezogen wurden Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, der Polizei und der Wasserrettung, auch der Hubschrauber „Libelle“ wurde angefordert. Insgesamt waren damit über 100 Einsatzkräfte an der Suche beteiligt. Nach exakt drei Stunden kam dann die erlösende Nachricht. Das Mädchen wurde von einem Bekannten der Mutter, der sich am Einsatz beteiligte, unverletzt hinter einem Baum sitzend aufgefunden. Bei der Nachbesprechung aller beteiligten Einsatzorganisationen wurde klar, dass die Zusammenarbeit perfekt funktioniert hat. Frühere Investitionen in das gemeinsame Einsatzzentrum und den neuen Digitalfunk haben sich wieder einmal ausgezahlt.

Übung mit Titan-Trage: Das Laufrad erleichtert den Transport

GEMEINDE GOSAU
VORDERTALSTRASSE 30
4824 GOSAU
TEL.: 06136/8821
FAX: 06136/8821-24
GEMEINDE@GOSAU.OOE.GV.AT
WWW.GOSAU.OOE.GV.AT

Salzkammergut Trophy

Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder die Salzkammergut Trophy statt. Mit rund 3.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Mountainbike-Marathon erneut sehr gut besucht. Für die Einsatzkräfte bedeutete dies einen Tag voller Bereitschaft – aber auch einige Alarmierungen. Zum Glück hielten sich die gröberen Einsätze für den Bergrettungsdienst Bad Goisern in Grenzen: meist mussten nur kleinere Blessuren und Ähnliches versorgt werden. 37 Grad Sommerhitze und elf Stunden Einsatzdauer gingen nicht spurlos an den Bergrettern vorbei und so ließen sie den Tag bei einer Grillerei in unserer Ortsstelle ausklingen. ■

Christian Gangl
Ortsstellenleiter

Streckendienst bei der Salzkammergut Trophy

Alpin-Notruf 140 Die Bergrettung

Zahnheilkunde Luger
DR. FRANZ LUGER & DR. JULIANA LUGER
www.zahnheilkunde-luger.at

Erdbau Fischer
SCHREITBAGGER
A-4820 BAD ISCHL
Untere Lindaustr. 54
Mobil: 0664/4012177

Ganzheitliche Pharmazie • Homöopathie
TEM (traditionelle europäische Medizin)
Naturkosmetik • Fitnessberatung
Mag. Pharm. Karl Heinz Maschke
Kirchengasse 1 • 4802 Ebensee • tel 06133/5232-10 • fax 06133/5232-21
IMMER GUT BERATEN
SCHUTZ ENGEL
APOTHEKE
www.schutzengel.co.at

Sport Lichtenegger
4822 Bad Goisern • Bundesstraße 112 • Baumhaus
Tel.: ++43 6135 / 85 25 • office@sport-lichtenegger.at

Ortsstellenleiter
Manfred Zopf

Einsatz auf der Katrin

Ein ereignisreiches Jahr

Ob Einsätze, Übungen oder Hilfeleistungen bei Sportveranstaltungen und einer aufwändigen Orgelsanierung: Die Männer und Frauen der Ortsstelle Bad Ischl gingen in den vergangenen Monaten motiviert und engagiert ans Werk.

Neben etlichen Bergungen auf unserem Hausberg Katrin, wo Frauen- und Männerpower immer dann gefragt ist, wenn der Hubschrauber nicht fliegen kann, wurden auch zwei große Suchaktionen durchgeführt. Anfang April wurde zwei Tage lang im Bereich des Gartenzinkens nach einem vermissten Wanderer (39) gesucht. Bei schlechter Witterung waren die Einsatzkräfte nicht nur im Nahbereich der markierten Wanderwege, sondern auch in schwer zugänglichem Gelände und in zahlreichen Gräben unterwegs – allerdings ohne Erfolg. Der Mann gilt bis heute als vermisst.

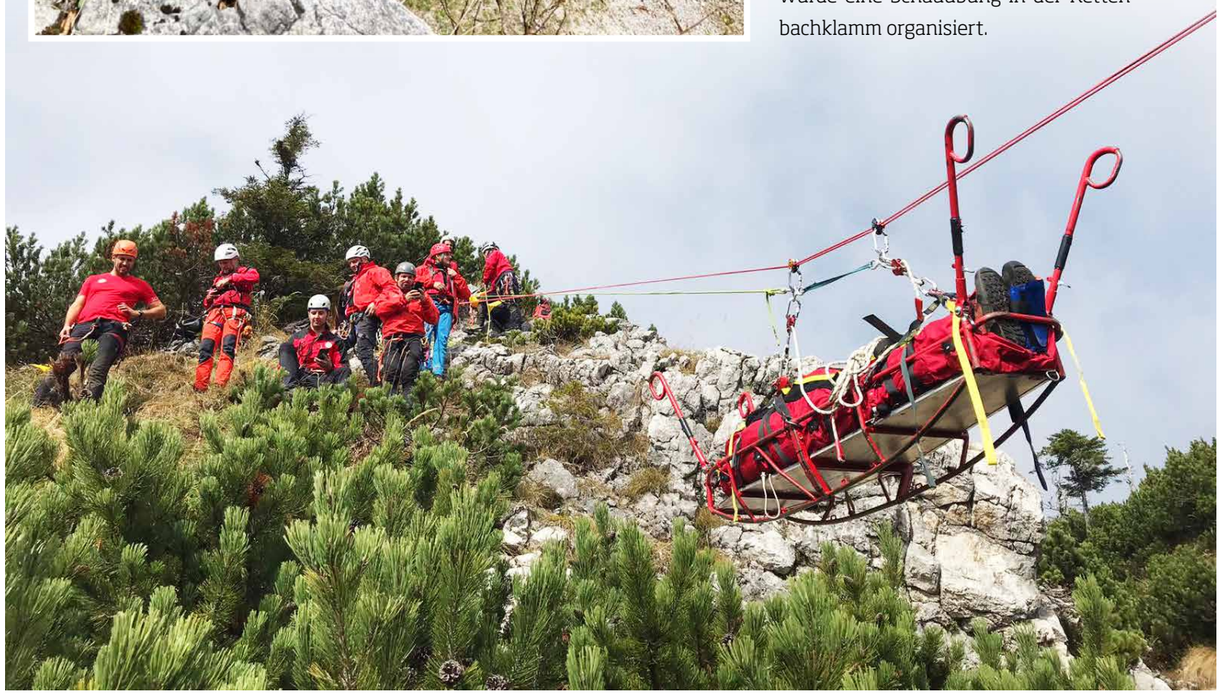
Anfang Juli konnte am Sulzkogel im Höllengebirge ein abgängiger 73-jähriger Bergsteiger bei einem nächtlichen Einsatz nach stundenlanger Suche in äußerst unwegsamem Gelände nur noch tot aufgefunden werden. Und bei der Salzkammergut Trophy musste ein Mountainbiker geborgen werden, der bei einer Abfahrt vom Weg abgekommen war. Der Mann konnte sich noch kurz an einem Baum festhalten, stürzte dann aber vor den Augen eines Bergretters, der als Streckenposten aufgestellt war, rund 25 Meter über zwei annähernd senkrechte Wandstufen ab. Die Helfer stiegen sofort zum Verunfallten ab. Nach Erstversorgung durch den Bergrettungsarzt wurde der Sportler geborgen und ins Tal gebracht.

Abseilübung mit dem Dyneema-System

Übungen

Zahlreiche Übungen wurden mit dem Dyneema-System abgehalten, damit im Einsatzfall jeder Handgriff passt. Die Winterübung absolvierten wir mit unserer Nachbarortsstelle Strobl (Salzburg) auf der Postalm. Bei eisigen Temperaturen wurde die perfekt vorbereitete Einsatzübung in einer enormen Geschwindigkeit abgearbeitet. Das Sondieren wurde dank der feinen Nase von einem Salzburger Vierbeiner drastisch verkürzt. Der Suchhund hat die kalte Decke, die einen Meter tief vergraben war, erschnüffelt.

Im Rahmen der 24-Stunden-Übung der Feuerwehrjugend von Bad Ischl hat die Bergrettung einen Nachmittag vorbereitet. Neben Klettern und dem Abtransport eines Verletzten konnte die Jugend ihren Mut unter Beweis stellen: bei einer steilen Abseilstrecke mit anschließendem Aufstieg am Seilgeländer in Klettersteig-Manier. Für die Rot-Kreuz-Ortsstelle Aichach-Friedburg aus Deutschland wurde eine Schauübung in der Rettenbachklamm organisiert.



Seilbahnbau bei der Herbstübung

Einsatz in der Kirche

Auf Grund der Orgelsanierung in der Stadtpfarrkirche begaben wir uns in die Höhen des Dachstuhls, um unsere Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Bad Ischl zu sichern. Eine staubige Angelegenheit.

Im Sommer erlösten wir die Ruine Wildenstein von Bewuchs und Gestrüpp und damit aus ihrem Dornröschenschlaf. Damit ist die ehemalige Höhenburg wieder von Bad Ischl aus zu sehen.

Teampflege

Zwischen all den Einsätzen und Übungen kam natürlich auch der kameradschaftliche Teil nicht zu kurz, welchen die Kameraden bei einer Skitourenfortbildung auf der Amberger Hütte in den Stubaier Alpen pflegten.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Franz Kranabitl und Herbert Wieder zum 60er gratuliert.

Danke auf diesem Weg der gesamten Mannschaft für die Einsatz- und Übungsbereitschaft! ■

Manfred Zopf
Ortsstellenleiter

1 Hoch über dem Kirchenschiff
2 Arbeitseinsatz an der Burgruine
3 Skitourenfortbildung in den Stubaier Alpen

Ortsstelle
Ebensee

75 Jahre Bergrettung Ebensee

2022 stand im Zeichen eines besonderen Jubiläums. Zugleich beschäftigten eine aufwendige nächtliche Rettungsaktion und die Nachtflugausbildung mit dem Bundesheer und der Hundestaffel Oberösterreich die Ortsstelle.

Ortsstellenleiter
Hartmuth Hofstätter

Montage der Trage

Der Wanderer saß im unwegsamen Gelände fest

Wäre es ein Hochzeitsjubiläum, man würde von der Kronjuwelenhochzeit sprechen. Seit dem Jahre 1947 besteht die Ortsstelle Ebensee der Bergrettung Oberösterreich. Grund genug, um zum 75-Jahr-Jubiläum zu einem gemütlichen Abend einzuladen und sich bei Unterstützerinnen und Unterstützern sowie unseren Partnerinnen und Partnern zu bedanken. Das Ziel war, ein Fest für unsere Familien und uns zu organisieren. Da uns die Feuerwehr Ebensee ihre Garage zur Verfügung gestellt hat, wofür wir uns recht herzlich bedanken, war der Aufwand im Vorfeld überschaubar und auch wir konnten den Abend genießen. Vertreter der politischen Fraktionen der Gemeinde Ebensee würdigten die geleistete Arbeit der Bergrettung in den vergangenen Jahrzehnten und auch der Landesleiter ließ es sich nicht nehmen, das Fest zu besuchen.

Für die Bewirtung sorgten Agi und Frank Reisenbichler, die Wirtsleute des Bistro 54, mit einem Buffet mit ausgezeichneten warmen und kalten Speisen. Die gute Zusammenarbeit mit der Feuerkogelseilbahn wurde durch den Besuch von Kurt Reiter, Standortleiter der Seilbahn in Ebensee, und einem großen Teil seines Teams unterstrichen. Die Feierlichkeiten dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Jahreslauf vor allem von Einsätzen, Übungen und Weiterbildungen geprägt war.

Verstiegen und verletzt

Am Donnerstag, den 27. Oktober 2022 unternahm ein 57-jähriger Wanderer aus Ebensee eine Bergtour vom Vorderen Langbathsee auf seinen Hausberg, den Feuerkogel. Beim Abstieg am selben Weg kam im Bereich der aufgelassenen Schwarzeckalm vom nicht markierten Steig ab und verlor die Orientierung. Dabei geriet er im Bereich eines Grabens in sehr steiles Gelände und verletzte sich bei einem Sturz leicht am Bein. In einem Telefonat mit seiner Partnerin sagte er, dass er deswegen noch etwas länger für den Rückweg brauche. Die Frau verständigte jedoch ein Mitglied der Bergrettung. Beim anschließenden Gespräch mit dem Bergretter stellte sich heraus, dass der Wanderer auf einem Felsvorsprung festsitzt und weder vor noch zurückkonnte. Die Einsatzkräfte wurden daraufhin alarmiert. Zuerst galt es, den Verirrten zu finden, da nach den letzten Telefonaten sein Akku leer war und er keine Lichtzeichen geben konnte. Wir konnten vom Parkplatz Rufe wahrnehmen, doch wir wussten nicht, wo er sitzt. Darum teilten sich die Helfer in drei Gruppen auf und versuchten den Vermissten durch Rufe zu lokalisieren. Das sehr steile Gelände erlaubte es nicht, den Graben direkt zu queren. Darum mussten die Bergretter weiter aufsteigen und sich zum Verletzten abseilen. In der Zwischenzeit konnten zwei Bergretter, welche die direkte Route von weiter unterhalb in Angriff genommen hatten, zum Verletzten klettern, ihn sichern und versorgen. Danach wurde der Mann an Seilgeländern nach unten gebracht. Da das Gelände immer steiler wurde und das verletzte Bein Probleme bereitete, wurde der 57-Jährige schließlich in der Trage gebettet und abgeseilt. Für die 14 Mitglieder der Bergrettung Ebensee und die vier Beamten der Alpinpolizei war der Einsatz gegen 0.30 Uhr beendet.

Nachtflugausbildung

Im Februar nahm die Bergrettung Ebensee gemeinsam mit der Hundestaffel Oberösterreich an einer Nachtflugausbildung des Österreichischen Bundesheeres teil. Bei dieser Übung wurde das Aus- und Einsteigen der Einsatzmannschaften mit voller Winterausrüstung und mit Hunden geübt, genauso wie das Abfahren an der Seilwinde. Nach dem Eintreffen der beiden Bundesheerhubschrauber „AB212" mit Einbruch der Dunkelheit gab es zunächst eine umfangreiche Einschulung an der Seilwinde und ein Boarding-Training mit den Besatzungen der Helikopter. Erst dann begann die eigentliche Übung. Ein Hubschrauber setzte an verschiedenen Landeplätzen, verteilt über das Plateau des Höllengebirges, einige Gruppen mit Hundeführern ab. Diese wurden dann im Rotationsprinzip von einem Landeplatz zum nächsten transportiert. So konnte das Ein- und Aussteigen in unterschiedlichem Gelände und das Einweisen eines Hubschraubers bei völliger Dunkelheit intensiv geübt werden. Beim zweiten Hubschrauber wurde das Ab- und Auffahren mit der Seilwinde geübt. Hier wurden die Bergretter gemeinsam mit dem Flugretter des Bundesheeres an verschiedenen Stellen per Winde abgesetzt, unter anderem im Skigebiet Feuerkogel auf einer Liftstütze. An der Übung waren elf Hundeführer der Hundestaffel des Bergrettungsdienstes Oberösterreich, 20 Männer und Frauen der Ortsstelle Ebensee und die Besatzungen der beiden Bundesheerhubschrauber beteiligt.

Die Bergrettung Ebensee möchte sich bei allen recht herzlich bedanken, die diese Nachtflugausbildung ermöglicht haben. ■

Hartmuth Hofstätter
Ortsstellenleiter

Die Hunde lernen den Hubschrauber kennen

Eine AB212 des Bundesheers im Anflug

Heritage.Hotel Hallstatt

Das 4 * Heritage.Hotel liegt zwischen Berg und See im Herzen des Weltkulturerbeortes Hallstatt.

Erleben Sie Silvester einmal anders, ganz besonders im romantischen Hallstatt im Winter.
Unser Angebot für Sie: **Heritage.Silvesterabend**
5 Gang Gala Dinner mit Sektempfang zu Mitternacht ab € 80,- pro Person

Tischlerei GASSNER
Fenster Türen Möbel
A-4820 Bad Ischl • Sattelaustraße 18 • Tel. 06132/24401 • Fax: 244 01-19
info@tischlerei-gassner.at • www.tischlerei-gassner.at

BRANDL SEIT 1867
AUF VERTRAUEN GEBAUT
BRANDL Bau GesmbH Franz-Schenner-Straße 5-7 A-5350 Strobl
www.brandl-bau.at 06132-300

Johann Steffner GmbH
4822 Bad Goisern am Hallstättersee
Wirerstubenstraße 6 | 06135 8437
office@steffnerdach.at
www.steffnerdach.at
STEFFNER
WIR SIND IHR DACH

Die Bergretter aus Gosau

Klettersteigboom mit Schattenseiten

Die Einsätze rund um den Gosausee verlagern sich zunehmend Richtung Klettersteige. Vor allem die spektakuläre „Himmelsleiter“ am Großen Donnerkogel lockt als beliebtes Fotomotiv Bergsportler. Diese sind den Anforderungen aber nicht immer gewachsen.

Ortsstellenleiter
Josef Reiter

Die „Eisenleitern“ am Gosausee, Donnerkogel und beim Gosauschmied, wo in den vergangenen Jahren verschiedene Varianten und Möglichkeiten für Kinder dazu gebaut worden sind, sorgen immer wieder für Einsätze. Ein Sorgenkind ist der Intersport-Klettersteig auf den Großen Donnerkogel, der wegen seines nicht übermäßig schweren, aber spektakulären Anstiegs (Schwierigkeit C/D) große Mengen Bergsportler anlockt. Darunter finden sich manchmal Leute, die zwar sehr sportlich, aber mit ungeeignetem Schuhwerk unterwegs sind - genauso wie Leute, die zwar top ausgerüstet, aber vom Steig konditionell oder psychisch überfordert sind.

Unstrittig ist, dass die 40 Meter lange und über einer tiefen Schlucht schwebende „Himmelsleiter“ zu den bekanntesten Klettersteig-Abschnitten der Region zählt und mitunter Menschen anzieht, die der Herausforderung nicht gewachsen sind. Es gibt zwar drei Notausstiege, die sind teilweise aber nicht markiert und schwer erkennbar. Teilweise suchen Klettersteiggeher die Telefonnummern einheimischer Bergretter im Internet und rufen noch vom Steig aus an. Sie stünden jetzt beim Notausstieg, würden aber den Weiterweg nicht finden. Auch der Normalabstieg vom Donnerkogel ist fordernd. Wenn Kraft und Konzentration nach dem Klettersteig nachlassen, kommt es auch dort immer wieder zu Unfällen.

Die Bergrettung Gosau will daher gemeinsam mit der Bergrettung Annaberg in Salzburg das Gespräch mit der Dachstein Tourismus AG, dem Auftraggeber des Klettersteiges, suchen. So sollten die Notausstiege am Intersport-Klettersteig ausgeschnitten und markiert werden, auch der Normalabstieg vom Großen Donnerkogel sollte entsprechend adaptiert werden. Das könnte die Zahl der Einsätze drastisch reduzieren.

Die Rinnen des Gosaukamms sind im Frühjahr beliebte Tourenziele

Lawine

Doch auch ohne Klettersteige blickt die Ortsstelle auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Am 3. Februar hat sich im Bereich der Zwieselalm ein Lawinenabgang ereignet. Eine fünfköpfige Gruppe von Skifahrern und Snowboardern wollte in einen Hang abseits der gesicherten Pisten einfahren. Der als erster fahrende Snowboarder löste unterhalb der Bergstation der Gondelbahn ein Schneebrett aus. Er wurde mitgerissen und vollständig verschüttet. Er konnte dank LVS-Geräten nach kurzer Suche geortet und von seinen Begleitern aus den Schneemassen befreit werden. Allerdings zog sich der Mann schwere Verletzung zu und wurde mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus geflogen. Da vorerst nicht gesichert war, ob sich noch weitere Personen in der Lawine befinden - in der Erstmeldung war von fünf verschütteten Variantenfahrern die Rede - wurde ein groß angelegter Einsatz ausgelöst. Über 100 Einsatzkräfte von fünf Bergrettungsortstellen aus Oberösterreich und Salzburg, fünf Hubschrauber und Hundestaffeln von Polizei und Bergrettung waren bei der Suche beteiligt. Dabei wurde die gesamte Lawine sondiert bis schließlich Entwarnung gegeben werden konnte.

Die gute Zusammenarbeit und die fleißige Übungstätigkeit zeigt sich darüber hinaus bei den reibungslos ablaufenden Einsätzen bei Skitouren- und Wanderunfällen im Gosaukamm, in den Almgebieten des Kalmbergs und im Dachsteingebiet. Auch bei Unfällen bei Holzarbeiten und bei der Jagd wird die Bergrettung oft zu Hilfe gerufen. Daneben war die Ortsstelle bei Veranstaltungen wie dem Skitourenrennen auf die Zwieselalm, dem Gosausee-Rundlauf und dem Mountainbike-Rennen aktiv.

Bergretter suchten die ganze Lawine ab

Aus der Ortsstelle

Zwei Anwärter, die jetzt ein Jahr in der Ortsstelle aktiv mitgearbeitet haben, werden in den nächsten zwei Jahren die Ausbildung zum Bergretter abschließen. Auch die Erneuerung des Einsatzmaterials und die Weiterbildungen der Einsatzkräfte erfordert immer viel Zeit und auch entsprechende finanzielle Mittel.

Ein neues Einsatzfahrzeug – ein „Can-Am Traxter", das ist ein für das Gelände geeigneter Quad mit Führerhaus und Ladefläche – soll die Arbeit der Bergretter vor allem im Winter erleichtern. Es kann mit Ketten ausgestattet werden. Im Einsatzgebiet sind viele Schneeschuhgeher und Skitourengeher unterwegs. Der Ankauf wurde von der Gemeinde Gosau und der oö. Landesregierung finanziert.

Drei Bergretter wurden bei der letztjährigen Landesversammlung für ihre Verdienste entsprechend geehrt: Für 50 Jahre Mitgliedschaft Obmann Josef Reiter und Kassaprüfer Fritz Gamsjäger, für 70 Jahre Mitgliedschaft Adolf „Adi" Posch. Dieser verstarb leider kurz nach der Landesversammlung im 90. Lebensjahr. Posch war lange Schriftführer in der Ortsstelle und hatte einen Lawinenhund. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal für seine Verdienste herzlich bedanken. Als gelernter Konditor hat er uns auch bei so mancher Feier mit süßen Schmankerln verwöhnt.

Die Anforderungen an die Bergrettung werden insgesamt zeitaufwendiger und technisch höher. Es ist uns aber gelungen, die persönliche Ausrüstung der Bergrettungsmänner in den vergangenen Jahren deutlich zu verbessern. Vor allem unter der Woche wird es bei Einsätzen jedoch zunehmend schwierig, eine entsprechende Mannschaft bereit zu halten. Viele Mitglieder arbeiten auswärts und sind auf das Wohlwollen ihrer Arbeitgeber angewiesen, wenn sie kurzfristig ausrücken müssen.

Als Obmann der Ortsstelle möchte ich mich bei allen Unterstützern - sei es materiell, sei es finanziell - herzlich bedanken. Ohne ihre Mithilfe wäre es für uns oft sehr schwierig, die Einsatztätigkeit entsprechend auszuführen. Ein herzliches Dankeschön an die Bergretter der Ortsstelle für Ihre aktive Mitarbeit. Ich wünsche allen weiterhin eine unfallfreie Tätigkeit bei den Übungen und Einsätzen. ■

Josef Reiter
Ortsstellenleiter

Sondier-Training für den Lawineneinsatz

Patientenversorgung bei einer Übung

Das Bad - die Heizung – Der Installateur
Tel.: 06136/ 81 90
Mobil: 0664/ 38 30 225
A- 4824 Gosau
Vordertalstraße 7
Homberger
HEIZUNG-SANITÄR-SOLAR-BIOMASSE-WÄRMEPUMPEN
Installationen
INNOVATIVE ENERGIESYSTEME

HAFNER MEISTER
Thomas Bochsbichler

- A-4802 Ebensee, An der Umfahrung 10
- mobil 0664-133 22 77, fax 06133-6323
- office@bochsbichler.at
- www.bochsbichler.at

- Lehmöfen - Lehmbau
- Kachelöfen - Herde - Kamine
- Tepidarien & Wellness
- Fliesen - Natursteine
- Reparaturen - Handel

AUTOHAUS
BRUCKSCHLÖGL
WWW.BRUCKSCHLOEGL.CO.AT | 06132-25566 | BAD ISCHL
RENAULT DACIA SUBARU

JOHANN MAYER BAU
WIR BAUEN FÜR SIE MIT FREUDE
Johann Mayer Bau GmbH, A 4822 Bad Goisern, Steeg 74
T: 06135 20 746, F: 06135 50 747, E: info@mayer-bau.at
www.mayer-bau.at

Ortsstelle
Hallstatt

Die Begründer der Bergrettung Hallstatt

© Museum Hallstatt

Absturz am Niederen Ochsenkogel

Die Ortsstelle Hallstatt feiert ihr 100-jähriges Jubiläum und blickt zugleich auf ein von vielen schweren Einsätzen geprägtes Bergrettungsjahr zurück.

Ortsstellenleiter
Dieter Eder

Das Jahr 2023 steht im Zeichen unseres 100-jährigen Jubiläums, das im Herbst im Rahmen eines Festaktes würdig gefeiert werden soll. 1923 schlossen sich einige Männer zusammen, um Menschen, die in Bergnot geraten waren, zu helfen. Sie waren die Begründer unserer heutigen Ortsstelle, die derzeit insgesamt 44 Mitglieder umfasst. Unser aktives Team besteht aus 24 Bergretterinnen und Bergrettern – die im vergangenen Jahr bei vielen schweren Einsätzen gefordert waren.

Bergung in der Nacht

Am Abend des 16. Juli 2023 stürzte ein 31-jähriger Mann beim Abstieg im Gipfelbereich des Niederen Ochsenkogel (2174m) ca. 20 Meter ab und verletzte sich schwer. Der Rettungshubschrauber Christophorus 14 aus Niederöblarn musste seinen Einsatz aufgrund eines herannahenden Gewitters abbrechen und in Hallstatt landen. Als sich die Gewittersituation wieder besserte, versuchte die Hubschraubercrew einen Notarzt und einen Notfallsanitäter der Ortsstelle am Gipfel des Niederen Ochsenkogels abzusetzen. Dieses Vorhaben gelang und die beiden Männer stiegen zum Verunfallten ab. Die Lage des verletzten Bergsteigers stellte sich äußerst kritisch dar. Er lag schwer verletzt an einer absturzgefährdeten Felskante. Die beiden Rettungsmänner sicherten den Verletzten sofort mit Seilen und Schlingen und brachten ihn dann aus der Gefahrenzone. Anschließend begannen sie mit der Schmerzbehandlung. ▶

Rettung am Niederen Ochsenkogel

Übung mit der neuen Titan-Trage

Leider verschlechterte sich in der Zwischenzeit die Wetterlage wieder. An eine Bergung aus der Luft war nach wie vor nicht zu denken. Daher stieg eine siebenköpfige Mannschaft der Ortsstelle vom Tal auf. Gleichzeitig machte sich der Hüttenwirt vom Wiesberghaus und ein alpinerfahrener Mann von der Simonyhütte auf den Weg zum Unfallort. Mittlerweile war es Mitternacht geworden. Bis kurz vor 1.30 Uhr trafen alle Hilfskräfte beim Patienten ein. Nun konnte mit dem Abtransport des Verletzten begonnen werden. Mit vereinten Kräften wurde er umgelagert und mit Seilen nach oben gezogen.

Mittlerweile begann sich der Nebel immer mehr aufzulösen. Die Rettungsmannschaft entschied sich darum, den Patienten nach oben zum Gipfelbereich zu transportieren. Um 3.30 Uhr erreichten die Helfer das Gipfelplateau und der Hubschrauber C14, der bis zu diesem Zeitpunkt im Echerntal in Hallstatt gewartet hatte, startete in Richtung Niederer Ochsenkogel. Nach wenigen Minuten Flugzeit landete der Helikopter am Berg. Der Patient wurde umgelagert und um 4.00 Uhr früh ins Krankenhaus geflogen. Alle Bergretterinnen und Bergretter waren um 6.20 Uhr wieder sicher und wohlauf im Tal zurück.

Übung mit der neuen Ferno-Trage

Im Frühling dieses Jahres testeten wir unsere neue Ferno-Trage aus Titanlegierung. Beinahe alle Szenarien, die wir in unserem Gelände vorfinden können, wurden bei dieser Nachmittagsübung trainiert. Wir seilten über eine Felswand ab, übten das „Schleifen" im steilen Gelände, spannten eine Seilbahn über den Mühlbach und nutzten im anspruchsvollen Wegegelände die Vorteile eines Rades. Das Ausbildungsteam Armin und Philipp bereiteten die umfangreiche Übung vor und wir konnten die vielen technischen Handgriffe inklusive einer Sanitätsschulung (mit Silvia und Moritz) stressfrei durchspielen.

Tag der offenen Tür

Am Freitag, den 7. Juli 2023 veranstalteten wir zum ersten Mal in unserer Geschichte einen Tag der offenen Tür - nicht nur anlässlich des Jubiläums, sondern auch als Dank für die vielen Spenden aus der Bevölkerung für unseren Umbau. Bei traumhaftem Wetter gab es für unsere Gäste zusätzlich zu unseren Hausführungen noch einige Angebote an Essen und Getränken. Highlight des Nachmittags waren die Holzknechtnocka, frisch zubereitet von Armin und Martin.

Eine neue aktive Bergretterin

Neu im Einsatzteam: Gerlinde Ferdin

Wir sind stolz und freuen uns, eine weitere Bergretterin in unseren Reihen begrüßen zu dürfen. Gerlinde Ferdin, die Geschäftsstellenleiterin der Bergrettung Oberösterreich, wollte in ihrer Arbeit nicht nur die geschäftlichen Geschicke unserer Organisation lenken, sondern auch bei Einsätzen aktiv mithelfen. Dafür hat sie einiges in Kauf genommen und im Herbst 2022 alle Kurse abgeschlossen. Wir gratulieren ganz herzlich. ■

DI Dieter Eder, Ortsstellenleiter

Tag der offenen Türe

Die Hallstätter Altbergretter

Die aktiven Bergretterinnen und Bergretter der Ortsstelle

Bergung aus der Seilbahn-Gondel

Ortsstellenleiter

Bernd Dankelmayr

Ein folgenschweres Missgeschick

Weil ein Fahrgast in der Seilbahn auf den Krippenstein versehentlich die Notbremse zog, mussten 40 Personen aus zwei Gondeln abgeseilt werden.

Unter den großen Einsätzen für die Ortsstelle stach zunächst einer hervor: Am 3. August 2022 wurde die Bergrettung alarmiert, um eingeschlossene Fahrgäste aus den beiden Gondeln der Dachstein Krippenstein-Seilbahn zu bergen. Ein Urlauber aus Deutschland wollte sich an einem Haltegriff an der Decke festhalten, zog dabei aber versehentlich die Notbremse. Durch den abrupten Stillstand der Bahn kam es zu einem Überwurf des Zugseils. Ein Weiter- oder Notbetrieb war nicht mehr möglich. Insgesamt mussten im Abschnitt zwischen Gjaidalm und Krippenstein-Bergstation 40 Personen aus jeweils rund 30 Metern abgeseilt werden, bis sie wieder Boden unter den Füßen hatten.

Auf Jagdsteig verstiegen

Auch im Herbst 2022 musste die Bergrettung mehrfach ausrücken, bevor es in eine vorerst ruhige Wintersaison ging. Am 28. Oktober wollte ein 41-jähriger Urlauber mit seiner zwölfjährigen Tochter zur Wasserfallwand – einem Aussichtspunkt am Sarstein – wandern. Dabei folgten die beiden wenig begangenen Steigen, die in ihrer Handy-App eingezeichnet waren. Teilweise gingen sie auch querfeldein durch den Wald. Vater und Tochter verfehlten das eigentliche Ziel und gerieten auf einen ausgesetzten Jagdsteig unterhalb des Wehrkogels. Sie wollten über diesen Weg zurück ins Tal absteigen, als der Steig aber immer steiler und felsdurchsetzter wurde und erste Stahlseilversicherungen folgten, setzte der Mann einen Notruf ab. Ein Trupp der Bergrettung stieg auf, machte die beiden ausfindig und bereitete sie auf eine Bergung aus der Luft vor. Ein Polizeihubschrauber flog Vater und Tochter schließlich am Tau aus der Wand und zurück ins Tal. Sie blieben unverletzt.

Tanzen, um sich warmzuhalten

Der Winter war zunächst schneearm, um Weihnachten taute es bis in hohe Lagen. Mit dem Schnee kamen dann auch wieder die Einsätze auf und abseits der Piste. Ende Jänner lockte frischer Pulverschnee unzählige Wintersportler auf das Dachsteinplateau. Auch ein Pärchen von Mondsee besuchte am 28. Jänner den Krippenstein, um eine Skitour zu unternehmen. Aufgrund der schlechten Wetterbedingungen entschieden sich die beiden anders als geplant für die einfachere „Heilbronnerrunde" von der Station Gjaidalm zum Heilbronnerkreuz. Am Rückweg zur Bergstation wurde der Nebel allerdings immer dichter. Die zu Beginn gut sichtbaren, meterhohen Orientierungsstangen verschwanden im weißen Nichts. Nachdem es immer dunkler wurde und sie den Weg nicht mehr finden konnten, setzten die beiden Bergsportler einen Notruf ab. Der einsetzende Wind und zweistellige Minusgrade verschärften die Situation weiter. Geistesgegenwärtig folgten die beiden Tourengeher ihren eigenen Spuren zurück zu einer Notunterkunftshütte, an der sie zuvor vorbeigekommen waren. Dort warteten sie auf die Einsatzkräfte. Sechs Mitglieder der Bergrettung Obertraun waren inzwischen aufgebrochen, um die verirrten Personen zu suchen. Mittels Hilfe von GPS-Geräten und Stirnlampen suchten sie sich den Weg zur Hütte – die sie in der Dunkelheit erreichten. Sichtlich erleichtert und froh die Bergrettungsmitglieder zu sehen, verneinte das Paar das Angebot von Wärmepads und Tee. „Wir haben getanzt, um bei Laune zu bleiben und um uns warm zu halten." Gemeinsam wurden sie von den Bergretterinnen und Bergrettern zu ihrer Unterkunft am Krippenstein zurückgebracht.

Jeden Sonntag übernimmt die Bergrettung für die Krippensteinbahn den Pistendienst, wo es auf der elf Kilometer langen Talabfahrt immer wieder Unfälle zu versorgen gibt.

Der Freerider saß im felsigen Gelände fest

Sicherung des Freeriders mit Schneeanker „Toter Mann“

Freerider in Notlage

Am 9. Februar geriet ein Freerider in den Felswänden am Krippenstein in eine ausweglose Lage. Der Skifahrer und ein Begleiter am Snowboard waren bei der Abfahrt über die Variante „Angeralm“ durch einen Orientierungsfehler in steiles, unwegsames Gelände nahe der Bergstation gekommen. Dabei manövrierte sich der vorausfahrende Skifahrer in eine ausweglose Lage und konnte weder vor noch zurück. Er warnte noch seinen Freund, der sich rechtzeitig in sicheres Gelände retten konnte und dann den Notruf absetzte. Weil der Wintersportler genau unter den Seilen der Krippensteinseilbahn festsaß, war eine Rettung mit dem Hubschrauber trotz Flugwetters nicht möglich. So machten sich Alpinpolizei und Bergrettung Obertraun auf den Weg, den Unverletzten zu retten. Dabei wurden ein Alpinpolizist und ein Bergretter am Tau in den Nahbereich des Skifahrers geflogen. Sie konnten mit Seilsicherung, Steigeisen und Pickel den Wintersportler erreichen und mit einem Klettergurt sichern. Mittels einer Verankerung im Schnee – einem sogenannten „Toten Mann“ – wurden zuerst der Freerider und dann die Retter selbst abgeseilt. Alle konnten anschließend an einem geeigneten Platz vom Polizeihubschrauber aufgenommen und zum Krippenstein geflogen werden. Die erfolgreiche Rettung zeigt einmal mehr die Wichtigkeit von guter Vorbereitung im alpinen Raum, da auch trotz Flugwetter eine Rettung durch den Hubschrauber nicht immer möglich ist.

Der Sommer blieb dann bislang wieder ruhiger, die Klettersteige in der Umgebung dürften sich mittlerweile den nötigen Respekt verschafft haben. In der kommenden Wintersaison wird sicher der Abbau der Gletscherlifte für Herausforderung sorgen. Vor allem bei der bekannten „Rumplerrunde“ steigt nach Wegfall der Liftunterstützung die Anforderung an die Kondition.

Ausbildung

Bei der letzten Jahreshauptversammlung konnten wieder zwei neue Anwärter in die Obertrauner Bergrettung aufgenommen werden. Finn-Pirmin Pilz und Josef Egger durchlaufen seitdem die Ausbildung zum Bergretter und sind aktiv bei den verschiedensten Übungen dabei. Neben den wöchentlichen kleineren Übungen im Frühling und Herbst, zur Vorbereitung auf die jeweils bevorstehende Saison, wurden auch zwei Winterübungen und eine Sommerübung durchgeführt. Im Winter wurde einmal der Schwerpunkt Lawine und einmal der Schwerpunkt Seiltechnik und Dolinenbergung geübt. Bei der Sommerübung ging es auf die Mitteralm. Oberhalb der bekannten Dachstein-Eishöhle wurde der Patient auf die neue Ferno-Trage, eine hochstabile Gebirgstrage, gelagert. Anschließend seilte die Mannschaft zwei Retter mit dem Patienten über eine 90 Meter hohe Wand ab.

Flohmarkt

Auch heuer wurde der große Bergrettungs-Flohmarkt in Obertraun wieder gestürmt. Bei dem großen Angebot war für jeden etwas dabei und auch fürs leibliche Wohl war bestens gesorgt.
Ein großer Dank gilt allen Gönnern, die den Bergrettungsdienst Obertraun beim Ankauf von neuem Einsatzmaterial unterstützten und den zahlreichen freiwilligen Helfern. Auf ein Wiedersehen beim nächsten Flohmarkt 2025!

Ehrungen

Für 40 Jahre im Dienst der Bergrettung wurden Günther Dankelmayr und Manfred Gamsjäger geehrt. Seinen 50. Geburtstag feierte der Ortsstellenleiter Bernd Dankelmayr, den 60. sein Vorgänger Fred Höll, sowie Gerhard König und Manfred Gamsjäger. Seinen 80. Geburtstag feierte der ehemalige Hüttenwirt der Gjaidalm, Hans Schilcher. ■

Hannes Platzl,
Schriftführer Bergrettung Obertraun

Sommerübung auf der Mitteralm

Sondieren bei der Lawinenübung

Bergeübung bei einer der vielen Dolinen am Dachsteinplateau

Land der Berge.
Land des Ehrenamtes.

© Land OÖ / Margit Haag

Landesrätin der OÖ Regionen
Michaela Langer-Weninger

Das Land Oberösterreich ist von einer atemberaubenden Landschaft geformt. Glasklare Gewässer, sanfte Hügel und eine großartige Berglandschaft prägen unser Land, jede Region mit ihrem ganz persönlichen Charakter. Plätze zum Abschalten, zum Durchatmen und zum Krafttanken – all das versprechen die heimischen Berge. Kein Wunder also, dass immer mehr Menschen unsere Heimat schätzen zu wissen und hinaus in die Natur und hinauf auf die Berge wollen.

So schön und unbeschwert unsere Natur auch wirken mag – birgt sie doch Gefahren. Speziell unsere prägende Berglandschaft bringt so einige Risiken mit sich. Das belegen auch die 525 Einsätze der Oö. Bergrettung im Jahr 2022.

Das ehrenamtliche Engagement der Bergrettung erfordert dabei höchste Konzentration und beste Kondition. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Einsatzkräfte aufgrund der oft sehr schwierigen und schroffen Verhältnisse ihr eigenes Leben auf das Spiel setzen.

Im Namen des Landes Oberösterreichs darf ich mich an dieser Stelle von Herzen für ihre Begeisterung, das ehrenamtliche Engagement und die Professionalität im Bergrettungswesen bedanken. Sie sind es, die unsere Bergwelt ein Stück weit sicherer machen. Vielen Dank dafür!

Ich wünsche allen Bergretterinnen und Bergrettern alles erdenklich Gute und vor allem ein unfallfreies Einsatzjahr! ■

Michaela Langer-Weninger
Landesrätin der Oö. Regionen

GAS • WASSER • HEIZUNG
WINTERAUER
Ihr Installateur
so wichtig wie das Wasser selbst.
Solaranlagen Erdwärme Biomasseheizung
A-4822 BAD GOISERN, Tel. 06135/8445, Fax 06135/5135, e-mail: office@winterauer.at

Die Berge –
Kraft- und Gefahrenort.

© Land OÖ

Landesrat
Markus Achleitner

In der Natur unterwegs sein, unsere einzigartige Bergwelt hautnah erleben, eine Auszeit vom Alltag genießen: Immer mehr Menschen verbringen ihre Freizeit in den Bergen. Dass sie sorgenfrei und mit „doppelten Boden" unterwegs sein können, dafür garantiert die oberösterreichische Landesgruppe der Österreichischen Bergrettung – ob Tag oder Nacht, Sonnenschein oder Regenwetter, sie ist zur Stelle, wenn die Not groß ist.

Dafür gebührt unseren ehrenamtlichen Bergretterinnen und Bergrettern unser Dank und vor allem auch unser Respekt. Respekt, den jede und jeder von uns bei seiner nächsten Tour durch unsere einzigartige heimische Berglandschaft zum Ausdruck bringen kann, indem er verantwortungsvoll, gut vorbereitet und umsichtig in der Bergwelt unterwegs ist. Respekt, der dringend notwendig ist, denn die heimischen Bergretterinnen und Bergretter sind mit einer noch nie dagewesenen Vielzahl an Einsätzen konfrontiert.

Trotzdem sind sie ohne zu Hinterfragen zur Stelle und leben eine ungebrochene Bergsteigersolidarität. Dafür bedanke ich mich bei unseren oberösterreichischen Bergretterinnen und -rettern und bitte gleichzeitig alle bei ihrem nächsten Ausflug in die Berge um Achtsamkeit - aus Respekt gegenüber den Retterinnen und Rettern, aber auch aus Respekt vor der Natur.

■

KommR Markus Achleitner
Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat

marienapotheke
natürlich in pfandl
Mag. pharm. Barbara Plass
Wolfganger Straße 7, 4820 Bad Ischl/Pfandl
www.marien-apotheke.co.at

Sigistalhöhe: Beeindruckende Skitour durch das Sigistal

Über ein großartiges Kar auf das Hochplateau des Toten Gebirges

Aufstieg durch das großartige Kar

Am hintersten Ende des Stodertals liegt etwas verborgen das Sigistal. Als bekannteste Skitour unter den Stodertälern ist diese zwar etwas stärker frequentiert, trotzdem ist ein guter Sinn für Orientierung und das Wissen über die aktuelle Lawinengefahrenstufe und die Lawinengefahren im Hochgebirge obligatorisch. Wenn die Verhältnisse es zulassen, wird dieser Klassiker bereits im Hochwinter absolviert.

Tourenbeschreibung

Vom Parkplatz Baumschlagerreith startet man auf der Forststraße in südwestlicher Richtung hinauf zur Poppenalm. Bereits nach wenigen Metern bietet sich auf einer kleinen Lichtung eine optimale Möglichkeit für den LVS-Check. Auf der Forststraße überwindet man gemütlich die ersten Höhenmeter und langsam wird der Blick auf die umliegenden Berge des hinteren Stodertals immer freier. Da man sich hier im Einstandsgebiet von Rot- und Gamswild befindet, ist eine angemessene Lautstärke unverzichtbar und das Verlassen der Forststraße sollte auf jeden Fall vermieden werden.

Umgehung der Schlüsselstelle

Auf der Poppenalm angekommen, folgt man den Weg weiter Richtung Salzsteigjoch. Eine kurze, aber steiler Engstelle kann etwas links im Wald (Spitzkehren-Gelände) umgangen oder auch direkt in Angriff genommen werden. Im Frühjahr sind hier Harscheisen eine willkommene Hilfestellung.

Bald wird das Gelände flacher, aber auch unübersichtlicher. Man hält sich rechts und schlüpft an geeigneter Stelle in den anfangs noch dichten Bergwald. Schon bald wird der Wald lichter und im Aufstiegssinn links öffnen sich die ersten freien Hänge. Entlang der steilen Felswände des Gamsspitzes steigt man höher und erreicht auf ca. 1600 Metern ein Flachstück. Mit Blick zurück in das Stodertal bietet sich dieser Platz perfekt für eine kurze Rast an.

Pulvertraum bei der Abfahrt

Hier kann man sich für eine von zwei Varianten entscheiden: Die erste führt direkt über ein zweites kurzes Steilstück in den hintersten Teil des Tals, die zweite Variante leitet uns weiter durch flacheres Gelände rund um die Schlüsselstelle herum. Nach kurzer Zeit vereinigen sich beide Wege wieder und man gelangt mit ein paar Spitzkehren auf die Sigistalhöhe (1950m).

Hier wird man mit einem traumhaften Ausblick auf das Große Tragl belohnt. Hat man noch genügend Reserven übrig, kann man sich an diesem Punkt für viele weitere Skitourenklassiker entscheiden. In keinem Tourenbuch fehlen darf etwa das Große Tragl (2179m), aber auch der Große Brieglersberg (2148m) ist eine lohnende und vor allem einsamere Option – Ausblick auf das Plateau des Toten Gebirges und den Dachstein inklusive.

Abfahrt

Entlang des Aufstieges geht es hinunter durch das nicht allzu steile Sigistal. Aufgrund der nordöstlichen Lage findet man hier oft traumhaften Pulverschnee vor. Bei der Poppenalm angekommen benutzen wir wieder die Forststraße und erreichen in kurzer Zeit den Ausgangspunkt. Ein „Muss“ ist die Einkehr beim Gasthaus Baumschlagerreith um die Tour gebührend ausklingen zu lassen.

Daten

- Ausgangspunkt: Parkplatz am Ende der Straße beim Gasthaus Baumschlagerreith in Hinterstoder
- Gehzeit: ca. 3 Stunden bis Sigistalhöhe (plus 1 Stunde zum Großen Brieglersberg; plus 1,5 Stunden aufs Große Tragl)
- Höhenmeter: 1250 bis Sigistalhöhe
- Ausrichtung: Größenteils Ost bis Nordost
- LVS-Ausrüstung ist für Skitouren obligatorisch

Bergrettung Hinterstoder

STADT BAD ISCHL
LEBENS- UND LIEBENSWERT
Stadtgemeinde Bad Ischl
4820 Bad Ischl, Pfarrgasse 11
Tel.: +43 6132 301-0
info@stadtamt-badischl.at

Ebenseer Hochkogelhaus:

Doppelgipfel vor der Haustüre

Die Schutzhütte im Westen des Toten Gebirges lockt als Ausgangspunkt für den schönen Klettersteig auf den Kleinen und Großen Rauher Kogel und dem nahen Eingang zur längsten bekannten Höhle Österreichs.

Das Hochkogelhaus

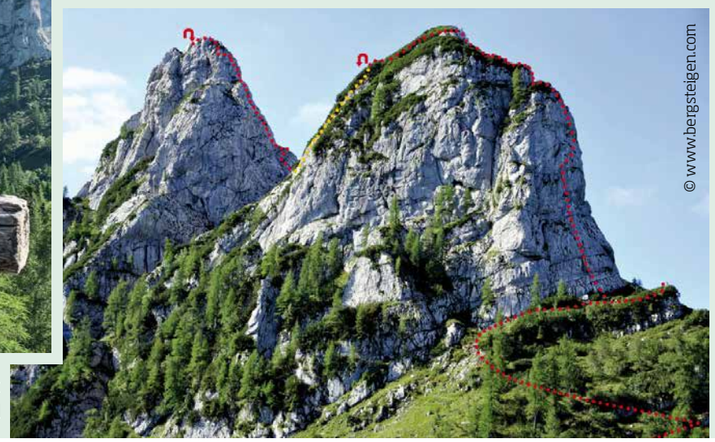
© Naturfreunde Ebensee

Gipfelkreuz Hochkogel

Das Ebenseer Hochkogelhaus liegt auf 1558 Meter und ist ein Schutzhaus der Naturfreunde Ebensee im westlichen Teil des Toten Gebirges. Vor allem Wanderer und Klettersteiggeher fühlen sich hier wohl. Auf der großen Terrasse und im Gastraum gibt es genug Platz zum Entspannen und Besucher werden mit typischen Hüttenschmankerln verwöhnt. Das Hochkogelhaus bietet 49 Schlafplätze in zwei Matratzenlagern, zwei Zimmern mit Stockbetten und im bekannten „Sternenzimmer" mit Himmelaussicht. Ein Rucksacktransport mit der Materialseilbahn ab dem Mittereckerstüberl ist nach Absprache möglich.

Die Hütte ist ein perfekter Ausgangspunkt für Wandertouren. Man kann den 2093 Meter hohen Schönberg besteigen, dessen Gipfel mit einem unglaublichen Panorama belohnt. Vom Schönberg kann man dann über die Ischler Hütte ins Rettenbachtal absteigen oder man wandert durch das Feuertal zum Wildensee, um sich im kühlen Nass zu erfrischen und dann auf der Rinnerhütte einzukehren. Wer sich auf den Weg durchs Feuertal macht, sollte auf jeden Fall genügend Wasser mitnehmen. Hier gibt es keine einzige Quelle, an der man die Flaschen wieder auffüllen könnte.

Den Gipfel des für die Hütte namensstiftenden Hochkogels („Kegerl"), erreicht man nach ca. zehn Minuten Gehzeit. Von hier genießt man eine wunderbare Aussicht. Ein Sonnenuntergang am „Kegerl" bleibt lange in Erinnerung. Auch der Einstieg zum Hochkogel-Klettersteig liegt in unmittelbarer Nähe zur Hütte und lässt sich in einer Viertelstunde erreichen. Die Eishöhle im Feuertal ist etwa eine Stunde entfernt und auf jeden Fall einen Besuch wert. Sie gilt als einer der Eingänge zum Schönberg-Höhlensystem, dass mit einer derzeit bekannten Länge von über 155 km als die längste Höhle Österreichs gilt.



© www.bergsteigen.com

Der Klettersteig führt über den Doppelgipfel

Anfahrt und Zustieg zum Hochkogelhaus

Die Anreise per Auto erfolgt über die Salzkammerstraße (B 145) von Ebensee oder Bad Ischl kommend. Bei der Abfahrt Steinkogel Richtung Offensee abbiegen. Man folgt der Straße rund drei Kilometer im Tal bis zu einem Kraftwerk und biegt rechts ab (Schild Hochkogelhaus/Mittereckerstüberl). Vor einem Schranken liegt der Parkplatz Schwarzenbach.

- Ausgangspunkt: Parkplatz Hochkogelhaus (532m). Vom Parkplatz vorbei am Mittereckerstüberl und weiter am gut markierten Weg bis zum Schutzhaus.
- Zustieg: ca. 3 Stunden
- Anreise mit Öffis: Infos unter https://hochkogelhaus.naturfreunde.at

Touren ab dem Hochkogelhaus

- Eingang zur Feuertal-Eishöhle: ca. 1 Stunde
- Schönberg-Ischler Hütte-Rettenbachalm: ca. 5,5 Stunden
- Feuertal-Rinnerkogel-Wildensee-Rinnerhütte: ca. 5 Stunden
- Feuertal-Rinnerkogel-Wildensee-Albert-Appel-Haus: ca. 6 Stunden

Klettersteig Hochkogel der Naturfreunde Ebensee:

Überschreitung Kleiner und Großer Rauher Kogel

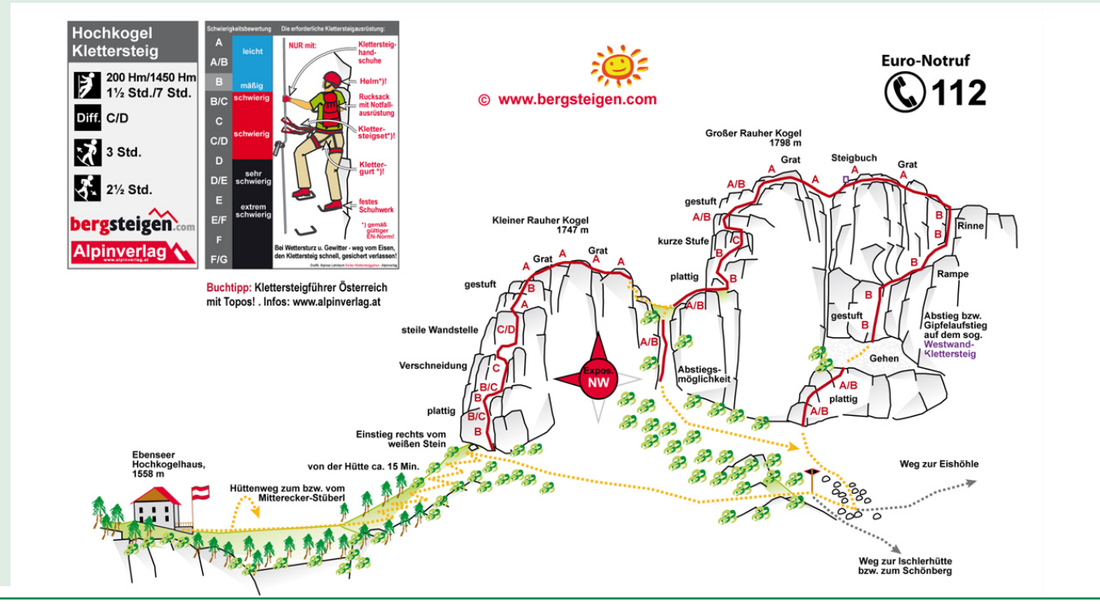
Die Grat-Ferrata verläuft über den Doppelgipfel, die Schwierigkeiten liegen beim Aufstieg am Kleinen Rauher Kogel bzw. an einer kurzen Stufe am Großen Rauher Kogel (siehe Topo).

Vom zweiten Gipfel steigt man dann auf dem Westwand-Klettersteig zum Wanderweg ab. Der Klettersteig lässt sich für Konditionsstarke mit einem sehr lohnenswerten Aufstieg zum Gipfel des Schönbergs kombinieren.

Daten

- Zustieg Klettersteig: Vom Hochkogelhaus ca. 15 Minuten
- Abstieg Klettersteig: zum Parkplatz ca. 2,5 Stunden, zum Hochkogelhaus ca. 30 Minuten
- Karten: AV-Karte Nr. 15/1 Totes Gebirge, West; Kompass WK 18
- Schwierigkeit: C/D
- Gesamthöhenmeter der Tour vom Parkplatz: 1.450/ca. 7 Stunden
- Kletterhöhenmeter: 200/ca. 1,5 Stunden
- Ausrüstung: Komplette Klettersteigausrüstung und Helm
- Info zur Route: Bei Nässe ist der Klettersteig unangenehm
- Erbaut von „Outdoor Leadership" im Auftrag der Gemeinde Ebensee, erhalten von den Naturfreunden Ebensee

Bergrettung Ebensee



© www.bergsteigen.com

Bestens organisiert

Die Bergrettung Oberösterreich gliedert sich in die Landesleitung, zwei Gebietsstellen und insgesamt 23 Ortsstellen.

LANDESLEITUNG

Die Landesleitung ist das „Leitungsorgan" der Bergrettung Oberösterreich im Sinne des Vereinsgesetzes. Ihr obliegen alle Organisations- und Verwaltungstätigkeiten gemäß den Richtlinien und Statuten. Sie bildet die Schnittstelle zu den politischen Aufgabenträgern und zu den Behörden auf Landesebene. Die Landesleitung plant mittel- und langfristig und koordiniert die Gebiete sowie deren Ortsstellen.

GESCHÄFTSSTELLE

Der Geschäftsstelle obliegen die umfassenden Aufgaben des täglichen Betriebes. Dazu zählen die generelle Administration, Buchhaltung und Personalverrechnung, die Abwicklung des gesamten Zahlungsverkehrs, Einsatzverrechnung sowie Kurs-, Material- und Personalverwaltung, das Berichtswesen, marketingrelevante Aufgaben, Sitzungsorganisation, Abwicklung von Versicherungsfällen und die Unterstützung der Funktionäre und Mitglieder.

ORTSSTELLEN

Die Ortsstelle zeichnet für die Verfolgung des Vereinszweckes auf Ebene der Ortsstelle verantwortlich, mit Ausnahme jener Aufgaben, die durch Statuten oder Richtlinien einer anderen Organisationseinheit vorbehalten sind. Flächendeckend sind die Ortsstellen für das gesamte alpine und unwegsame Gelände in Oberösterreich zuständig. Alle Einsätze werden von den Einsatzkräften der jeweiligen Ortsstellen in deren Zuständigkeitsbereiche abgewickelt.

FÖRDERER

Ein großes Dankeschön gilt den ca. 13.000 Förderinnen und Förderer für die Unterstützung! Nur dadurch ist die kostspielige Anschaffung von Einsatzmitteln sowie eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Bergretterinnen und Bergretter gewährleistet.

KONTAKT

Landesleitung und Geschäftsstelle

Winkl 34 | 4831 Obertraun
Tel. 050 140 12600

E-Mail: office@bergrettung-ooe.at
www.bergrettung-ooe.at

Bürozeiten: Mo - Do 8.00 - 15.00 Uhr
IBAN: AT41 2031 4055 0002 8682

SPENGLER BAU ZIMMERER DACHDECKER
BESENDORFER
ALLES AUS EINER HAND
4822 BAD GOISERN AM HALLSTÄTTERSEE – TEL. 06135 6160

Organigramm

Österreichischer Bergrettungsdienst
Landesorganisation Oberösterreich

Landesleitung
LL Preimesberger Christoph
Stv. Trautwein Martin
Stv. Schmid Bernhard

Geschäftsstelle
Ferdin Gerlinde

Referate

Ausbildung
Redtenbacher Stefan

Canyoning
Zwinz Armin

Finanzverwaltung
Huber Werner

Flugrettung
Rumplmayr Werner

Funk
Gruber Michael

Gerätewart
Schoiswohl Harald

IT Referent
Kranabitl Franz

Krisen- & Katastrophenmanagement
Tragatschnig Lorenz

Landesarzt
Huber Tobias

Landesfahrzeugreferent
Dauser Michael

Landessanität
Reisenauer Andreas

Lawine
Steinmaßl Helmut

Lawinen- & Suchhunde
Tragatschnig Lorenz

Öffentlichkeit & PR
Preimesberger Christoph

Polizei
Berger Klaus

Rechnungsprüfer
Helmberger Werner
Hackl Franz
Santer Stephan

Recht
Mizelli Christoph

Gebietsstelle

Salzkammergut
Schmid Bernhard

Gebietsstelle

Pyhrn-Eisenwurzen
Trautwein Martin

Ortsstelle

Bad Goisern
Gangl Christian

Bad Ischl
Zopf Manfred

Ebensee
Hofstätter Hartmuth

Gmunden
Oberkalmsteiner Stefan

Gosau
Reiter Josef

Hallstatt
Eder Dieter

Mondseeland
Widlroither Andreas

Obertraun
Dankelmayr Bernd

Steinbach - Weyregg
Santer Stephan

Traunkirchen
Pangerl Peter

Ortsstelle

Aigen-Schlägl
Petz Reinhold

Grünburg-Steinbach
Schlader Bernhard

Grünau im Almtal
Trautwein Martin

Hinterstoder
Hackl Martin

Kremstal
Helmberger Werner

Linz
Seemann Alexander

Molln
Klinser Tobias

Steyrling
Herndl Harald

Spital am Phyrn
Schröcker Daniel

Steyr-Losenstein
Sonnleitner Simon

Vorderstoder
Rebhandl Niklas

Wels
Hummer Roland

Windischgarsten
Riesenhuber Thomas

Alpin-Notruf
140
Die Bergrettung

Landesleitung und Geschäftsstelle

Landesleiter
Öffentlichkeit & PR

Dr. Christoph Preimesberger

Landesleiter-Stv.
Gebietsstellenleiter
Pyhrn-Eisenwurzen

Martin Trautwein

Landesleiter-Stv.
Gebietsstellenleiter
Salzkammergut

MR Dr. Bernhard Schmid

Geschäftsstelle

Gerlinde Ferdin

Referate

Ausbildung
Stefan Redtenbacher

Canyoning
Armin Zwinz

Finanzverwaltung
Werner Huber

Flugrettung
Werner Rumplmayr

Funk
Michael Gruber

Gerätewart
Harald Schoiswohl

IT
Franz Kranabitl

Lawinen- und
Suchhunde, Krisen- und
Katastrophenschutz
Mag. Lorenz Tragatschnig

Landesarzt
Dr. Tobias Huber

Landesfahrzeugreferent
Michael Dauser

Landessanität
Andreas Reisenauer

Lawine
Helmut Steinmaßl

Polizei
Klaus Berger

Rechnungsprüfer
Werner Helmberger

Rechnungsprüfer
Franz Hackl

Rechnungsprüfer
Stephan Santer

Recht
Dr. Christoph Mizelli

Landesleitung

Österreichischer Bergrettungsdienst
Landesorganisation Oberösterreich
Samhaberstraße 50 | 4040 Linz
Landesleitung und Geschäftsstelle
Winkl 34 | 4831 Obertraun | Tel. 050 140 12600
E-Mail: office@bergrettung-ooe.at | www.bergrettung-ooe.at | Bürozeiten: Mo - Do 8.00 - 15.00 Uhr

Landesleiter	Dr. Christoph Preimesberger	christoph.preimesberger@bergrettung-ooe.at
Landesleiter-Stv. Gebietsstellenleiter Pyhrn-Eisenwurzen	Martin Trautwein	martin.trautwein@bergrettung-ooe.at
Landesleiter-Stv. Gebietsstellenleiter Salzkammergut	Dr.med. Bernhard Schmid MR	bernhard.schmid@bergrettung-ooe.at
Landesfinanzreferent	Werner Huber	werner.huber@bergrettung-ooe.at
Landesfinanzreferent-Stv.	Manfred Aschauer	manfred.aschauer@aon.at
Landes-IT Referent	Franz Kranabitl	franz.kranabitl@bergrettung-ooe.at
Landesarzt	Dr. med. Tobias Huber	tobias.huber@bergrettung-ooe.at
Landesarzt-Stv.	Dr. med. Thomas Waibel	thomaswaibel@gmx.at
Landesausbildungsleiter	Stefan Redtenbacher	ausbildung@bergrettung-ooe.at
Landesausbildungsleiter-Stv. Pyhrn-Eisenwurzen	Thomas Veitz	ausbildung@bergrettung-ooe.at
Landesausbildungsleiter-Stv. Salzkammergut	Armin Zwinz	ausbildung@bergrettung-ooe.at
Landessanitätswart	Andreas Reisenauer	andreas.reisenauer@bergrettung-ooe.at
Landessanitätswart-Stv.	Fabian Ömmer	office@oemmer-mountaineering.at
Landesgerätewart	Harald Schoiswohl	material@bergrettung-ooe.at
Landesgerätewart-Stv.	Peter Fellner	material@bergrettung-ooe.at
Landesfunkreferent	Michael Gruber	michael.gruber@bergrettung-ooe.at
Landesfunkreferent-Stv.	Martin Trautwein	martin.trautwein@bergrettung-ooe.at
Landeslawinen- & Suchhunderef.	Mag. Lorenz Tragatschnig	lorenz.tragatschnig@bergrettung-ooe.at
Landeslawinen- & Suchhunderef.-Stv.	Helmut Bammer	hbammer@aon.at
Landeslawinenreferent	Helmut Steinmaßl	heli.steinmassl@aon.at
Landescanyoningreferent	Armin Zwinz	armin.zwinz@bergrettung-ooe.at
Landesöffentlichkeits- & Presseref.	Dr. Christoph Preimesberger	christoph.preimesberger@bergrettung-ooe.at
Landeskrisen- & Katastrophenschutz	Mag. Lorenz Tragatschnig	lorenz.tragatschnig@bergrettung-ooe.at
Landesrechtsreferent	Dr. Christoph Mizelli	office@traunseelaw.at
Landesflugretterreferent	Werner Rumplmayr	rumplmayr@gmx.at
Landespolizeireferent	Klaus Berger	kberger120@gmail.com
Landesfahrzeugreferent	Michael Dauser	michael.dauser@bergrettung-ooe.at
Rechnungsprüfer LL	Werner Helmberger	werner.helmberger@bergrettung-ooe.at
Rechnungsprüfer LL	Franz Hackl	franz.hackl@jku.at
Rechnungsprüfer LL	Stephan Santer	stephan.santer@ bergrettung-steinbach-weyregg.at

Ortsstellen

Aigen-Schlägl	Dir. Reinhold Petz	Lindenweg 1a 4160 Aigen i. Mühlkreis	re.petz@aon.at
Bad Goisern	Christian Gangl	Hofrat-Renner-Weg 2c 4822 Bad Goisern	goisern@bergrettung-ooe.at
Bad Ischl	Manfred Zopf	Gratzerstraße 71a 4820 Bad Ischl	manfred.zopf@netzooe.at bad.ischl@bergrettung-ooe.at
Ebensee	Hartmuth Hofstätter	Salinenplatz 5 4802 Ebensee	hartmuth.hofstaetter@gmail.com office@bergrettung-ebensee.at
Gmunden	Stefan Oberkalmsteiner	Traunsteinstr. 313 4810 Gmunden	stefan.oberkalmsteiner@bergrettung-gmunden.at
Gosau	Josef Reiter	Gosau 823 4824 Gosau	josreit@aon.at
Grünau im Almtal	Martin Trautwein	Pfarrwiese 15 4645 Grünau	martin.trautwein@bergrettung-ooe.at
Grünburg-Steinbach	Bernhard Schlader	Schulstraße 12 4596 Steinbach	schlader@rika.at
Hallstatt	DI Dieter Eder	Malerweg 216 4830 Hallstatt	dieter.eder@bergrettung-hallstatt.at
Hinterstoder	DI (FH) Martin Hackl	Hinterstoder 29 4573 Hinterstoder	hackl-martin@tbhackl.at
Kremstal	Werner Helmberger	In der Krems 5 4563 Micheldorf	kirchdorf@bergrettung-ooe.at werner.helmberger@bergrettung-ooe.at
Linz	Alexander Seemann	Samhaberstraße 50 4040 Linz	alexander.seemann@skinfit.at linz@bergrettung-ooe.at
Molln	Tobias Klinser	Schulstraße 13 4591 Molln	tobias.klinser@gmail.com
Mondseeland	Andreas Widlroither	St.Lorenz 17b 5310 Mondsee	andreas.widlroither@bergrettung-ooe.at bergrettung-mondseeland@hotmail.com
Obertraun	Bernd Dankelmayr	Obertraun 180 4831 Obertraun	obertraun@bergrettung-ooe.at
Spital am Pyhrn	Daniel Schröcker	Pyhrnstraße 3 4582 Spital am Pyhrn	dschroecker@jeldwen.com spital@bergrettung-ooe.at
Steinbach-Weyregg	Stephan Santer	Steinbach 5 4853 Steinbach a. A.	stephan.santer@bergrettung-steinbach-weyregg.at
Steyr-Losenstein	Simon Sonnleitner	Burgstraße 4 4460 Losenstein	simon.sonnleitner@gmx.at steyr-losenstein@bergrettung-ooe.at
Steyrling	Harald Herndl	Nr. 281 4571 Steyrling	bergrettung-steyrling@gmx.at
Traunkirchen	Peter Pangerl	Mitterndorf 14 4801 Traunkirchen	office@bergrettung-traunkirchen.at
Vorderstoder	Niklas Rebhandl	Vorderstoder 73 4574 Vorderstoder	niklas.rebhandl@me.com vorderstoder@bergrettung-ooe.at
Wels	Roland Hummer	Lilienstraße 10 4614 Marchtrenk	roland.hummer66@gmail.com
Windischgarsten	Thomas Riesenhuber	Salzastraße 20 4580 Windischgarsten	windischgarsten@bergrettung-ooe.at

„Du bist nicht mehr da, wo Du warst,
aber Du bist überall, wo wir sind.“

Zum Gedenken an unsere Freunde

Berthold Haslauer	*Bad Goisern*
Walter Retschitzegger	*Kremstal*
Andreas Spitzbart sen.	*Gmunden*
Alois Plöderl	*Aigen-Schlägl*
Adolf Posch	*Gosau*

Unser tiefes Mitgefühl
gilt den Familien und Freunden!

Gratulation

Die Landesleitung und die Ortsstellen gratulieren und danken allen Jubilaren und den über Jahrzehnte ehrenamtlich tätigen Kameraden für ihren geleisteten Einsatz sowie deren Familien für das entgegengebrachte Verständnis.

70 Jahre	Adolf Posch	Gosau
60 Jahre	Johann Brandstätter	Hinterstoder
	Herwig Reischauer	Ebensee
50 Jahre	Josef Reiter	Gosau
	Fritz Gamsjäger	Gosau
	Reinhard Gamsjäger	Obertraun
	Matthias Pilz	Obertraun
	Arthur Rohregger	Windischgarsten
	Karl Freinthaler	Steyr/Losenstein
	Karl-Ernst Mayr	Hinterstoder
	Karl Reindl	Kremstal
40 Jahre	Herbert Brandstetter	Grünburg/Steinbach
	Helmut Klinser	Molln
	Herbert Köppl	Ebensee
	Franz Lindenbauer	Steinbach/Weyregg
	Dr. Andreas Asperl	Bad Goisern
	Robert Astecker	Steinbach/Weyregg
	Karl Fiedler	Hallstatt
	Lorenz Hammerl	Mondseeland
	Heinz Hemetsberger	Mondseeland
	Johannes Janu	Hallstatt
	Ing. Werner Klinser	Molln
	Christian Stögner	Bad Goisern
	Josef Untersperger	Steinbach/Weyregg
25 Jahre	Franz Deubler	Bad Goisern
	Christian Fischer	Bad Goisern
	Christian Gangl	Bad Goisern
	Gerhard Pilz	Bad Goisern
	Andi Scheutz	Bad Goisern
	Günter Hirnböck	Ebensee
	Wolfgang Baumgartner	Wels
	Franz Kirchmayr	Linz
	Karin Schmid	Wels
	Edwin Sölkner	Spital am Pyhrn
	Franz Schlager	Steyr/Losenstein
	Reinhard Eder	Molln
	Harald Hofer	Wels
	Heinz Jung	Linz
	Johann Schilcher	Bad Goisern

natürlich trüb

nach überlieferter Rezeptur

www.hallstattbier.com

café derbl
Hallstatt
KONDITOREI | RESTAURANT

Engl Johann Holztransporte
Roitherstrasse 12 4802 Ebensee
Tel. 0664 1117888 - 06133 7331
E mail: engl.holztrans@aon.at

JustSmile
Dr. med. dent. Sebastian Hoscher, MSc

Dr. med. dent.
Sebastian Hoscher, MSc
Wahlarzt

Zahnarzt & Master of Science
für **Kieferorthopädie**
Zahn- und Kieferregulierungen

06132 / 22 901

Kurhausstrasse 3b/2OG
4820 Bad Ischl

www.justsmile.at

Impressum
Herausgeber, Medieninhaber: BV des Österr. Bergrettungsdienstes (ÖBRD), Baumgasse 129, 1030 Wien
Verleger, Gestaltung und Herstellungsort: Publiconcept Ges. m. b. H., Florianer Str. 27, 4502 St. Marien,
Tel. 07227/8183, E-Mail: office@publiconcept.at
Für den Inhalt verantwortlich: Österr. Bergrettungsdienst, Landesorganisation OÖ, Samhaberstraße 50, 4040 Linz
Druck: www.haider-druck.at | Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Fotos: © Bergrettung OÖ

Datenschutz: Unsere Datenschutzerklärung finden sie unter: www.bergrettung-ooe.at

ÖSTERREICHISCHES UMWELTZEICHEN UW 1157
gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Haider Manuel e.U., UW 1157

PRINTED IN AUSTRIA

Bauen mit Verantwortung für die Natur. **www.kieninger.at**

KIENINGER GES.M.B.H.

BAU

BAUUNTERNEHMEN | ZIMMEREI | BAUMARKT

BAD GOISERN | PINSDORF | BAD AUSSEE | WELS | ATTNANG-PUCHHEIM

Ihre Immobilie ist einzigartig und wertvoll. Zu wertvoll für riskante Selbstversuche.
Darum gleich zum Profi!

Schmied Immobilien KG

www.schmied-immobilien.at

4820 Bad Ischl, Traunkai 20
Tel. 06132-27200
info@schmied-immobilien.at